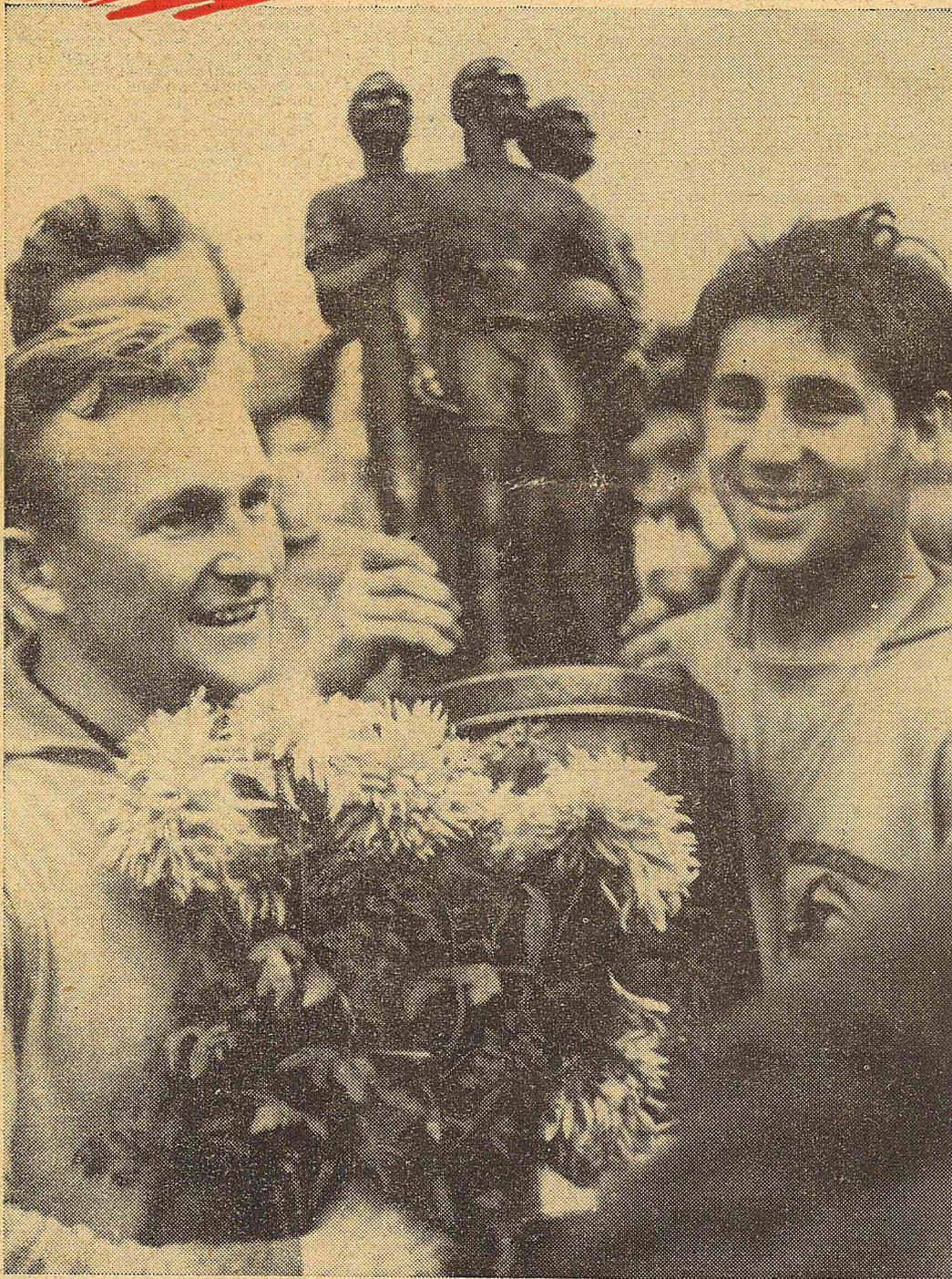


DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 52

9. Jahrgang



**FDGB-Pokal
durch Elfmeter
entschieden**

**„Fu-Wo“ erlebte
Westdeutschlands
1:0 über Ungarn**

Müde, aber glücklich sind die Leipziger Lok-Spieler, die in einem bis zur letzten Minute spannenden und gutklassigen Pokalendspiel die Trophäe des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes aus den Händen des Hallenser Chemie-Kapitäns Walter Schmidt entgegennehmen konnten. Walter und Söllner zeigen hier ihren begeisterten Anhängern den Pokal, der nun schon zum sechsten Male seinen Besitzer wechselte. Im nächsten Jahr will Lok Leipzig die erste Mannschaft sein, die den Pokal erfolgreich verteidigt.
Foto: Bach

BERLIN, 24. DEZEMBER 1957

PREIS: 0,40 DM

Wir diskutieren über die Bildung des DFV

Hinsichtlich der Vorbereitung zur Bildung des Deutschen Fußball-Verbandes liegt auch im Bezirk Halle der Schwerpunkt zur Zeit bei den Kreisfachausschüssen. Die erweiterte Bezirksfachausschuss-sitzung mit den Vorsitzenden der Kreisfachausschüsse fand bereits am 9. November statt. Da die Bezirksdelegiertenkonferenz für den 22. März nach Halle einberufen worden ist, bleiben nur diese Wochen, um die Thesen des Präsidiums bis in die kleinste Sektion zu tragen und in allen Mannschaf-tskollektiven zu erörtern.

Daß diese Vorbereitung voranschreitet, beweist eine Reihe von Zuschriften an den Bezirksfachaus-schuss, in denen Sportgemeinschaften von der Auswertung der Beschlüsse in den Leitungen Kennt-nisse geben und ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß die Bildung des Deutschen Fußball-Verbandes der Schritt in eine neue erfolgreiche Etappe der Entwick-lung unseres Fußballsports ist.

Die Beschlüsse zur Bildung des DFV richtig durchzuführen, bedeu-tet bekanntlich auch eine Intensi-vierung der Arbeit für den Kin-der- und Jugendsport. Zur Unter-stützung der Sportgemeinschaften hat die Bezirkstrainerkommission in Halle die Bildung von Stütz-punkten beschlossen. Vier Stütz-punkte sind gebildet worden: in Halle für die Kreise Halle, Merse-burg und Bitterfeld (verantwort-lich die Trainer Sockoll und Worbis), in Weißenfels für die Kreise Weißenfels, Naumburg, Hohenmölsen, Zeitz, Nebra und Querfurt (verantwortlich die Trainer Werkmeister und Sack), in Eisleben für die Kreise Eisleben, Artern, Sangerhausen, Quedlin-burg, Aschersleben und Hettstedt (verantwortlich die Trainer Pönert und Braunert) und in Dessau für die Kreise Dessau, Köthen, Rob-lau, Wittenberg, Gräfenhainichen und Bernburg (verantwortlich die Trainer Blanke und Gerngroß).

Das Ziel ist die methodische An-leitung der in den Kreisen tätigen Trainer und Übungsleiter und eine bessere Zusammenarbeit mit den Schulen und Organen der Volks-bildung. Noch vor Weihnachten will die Bezirkstrainerkommission die ersten Berichte aus den Stütz-punkten auswerten und die weite-re Arbeit danach aufbauen.

Werner Stück

IV. Arbeitskonferenz der Trainer in Leipzig

Der Trainerrat hat in seiner letzten Arbeitsberatung am 18. November 1957 in Leipzig festgelegt, daß die IV. Arbeitskonferenz der Fußball-trainer vom 20. bis 25. Januar 1958 in Leipzig durchgeführt wird.

Der Trainerrat nahm zu der Tatsache Stellung, daß einige für das Jahr 1957 vorgesehene Aufgaben nicht gelöst wurden und insbesondere daran Kritik geübt wurde, daß die geplanten praktischen Konsultatio-nen nicht durchgeführt wurden. Als Ursache für diese mangelhafte Durchführung des Arbeitsprogramms müssen die im Laufe des Jahres vollzogenen personellen Veränderungen und die damit verbundene Ver-lagerung der Arbeitsgebiete einiger verantwortlicher Kollegen, ins-besondere aber auch die seit Mitte des Jahres geplante Umbildung der Sektion Fußball in einen Deutschen Fußball-Verband nach Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes angesehen werden. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit der Erarbeitung eines neuen umfassenden Ar-beitsprogramms für die kommenden Arbeitsjahre, das die verantwort-lichen Kollegen des Trainerrats im besonderen Maße beansprucht und eine sorgfältige Auswertung der bisherigen Arbeit und der gewonnenen Erfahrungen voraussetzt.

Einen besonderen Raum nimmt dabei die Auswertung der Arbeit mit der Nationalmannschaft und den Auswahl-Mannschaften B und des Nachwuchses sowie der Junioren ein, da die bisherigen Ergebnisse der Arbeit auf diesen Gebieten noch keinesfalls befriedigen können, ins-besondere aber die erreichten Leistungen noch in keinem Verhältnis stehen zur Bedeutung des Fußballsports als der populärsten Sportart mit besonderem massenpolitischem Gewicht und auch zu den Leistun-gen, die in anderen Sportarten bereits erreicht wurden. In engem Zu-sammenhang damit stehen prinzipielle Fragen der Organisation und des Systems des Trainings im Fußballsport der DDR, Probleme der Nachwuchsausbildung der Übungsleiter und Trainersausbildung und an-dere bedeutsame Fragen, die einer erneuten sorgfältigen Prüfung be-dürfen, um der Trainerkonferenz und dem 1. Verbandstag des DFV ein Programm vorlegen zu können, das als solide und wohlgedachte Grundlage für die Arbeit der kommenden Jahre dienen kann. Funk-tionäre, Trainer und Aktive zu neuer Initiative anspornt und endlich zu dem Ziel führt, auf der Ebene des europäischen Spitzenfußballs ein entscheidendes Wort mitzureden.

Diese Gesichtspunkte haben den Trainerrat bewegen, die IV. Arbeits-konferenz vom 20. bis 25. Januar 1958 in Leipzig durchzuführen. Das Programm der Konferenz sieht die

1. Durch den Vorsitzenden wird der Trainerrat Rechenschaft über die im Jahre 1957 geleistete Arbeit ablegen und sich dabei besonders auf die Frage der Durchführung der Maßnahmen der III. Trainer-konferenz und der des Trainer-rates vom 9. Januar 1957 konzentrieren. Im Mittelpunkt wird die Entwicklung der Arbeit der Train-erkommissionen in den Bezirken, die Arbeit der Einstufungskommissionen, die Arbeit mit der Nationalmannschaft und den Auswahl-Mannschaften stehen sowie die Probleme der Weiterbildung und Ausbildung der Trainer und Übungsleiter. Eine Erläuterung des künftigen Arbeitsprogramms wird den Rechenschaftsbericht abschlie-ßen, um damit allen Kollegen in der Diskussion Gelegenheit zu geben, Vorschläge und Gedanken zu den vorgetragenen Problemen zur Verbesserung der künftigen Arbeit zu äußern.

2. Am zweiten Arbeitstag sollen insbesondere die verantwortlichen Trainer der Oberliga-Mannschaften zu Wort kommen. Es ist vorge-sehen, daß die Trainer der SC Rotation Leipzig, SC Chemie Halle-Leuna, SC Motor Jena und SC Wismut Karl-Marx-Stadt über die Ergebnisse ihrer Arbeit im Jahre

1957 berichten. Der Trainerrat ist der Meinung, daß diese Kollegen, ausgehend von einer kritischen Einschätzung der Vorberei-tung ihrer Mannschaft, die Erfolge und Mißerfolge einer sachlichen Analyse unterziehen, dabei die Rolle der Erziehungsarbeit nicht vergessen, insbesondere aber auch die Fragen der angewandten Metho-den des individuellen Trainings der Aktiven und dessen Organisa-tion und die Fragen der Nach-wuchsentwicklung behandeln. Die sachliche und kritische Ausein-anderetzung mit diesen Berichten wird ohne Zweifel wertvolle Ge-sichtspunkte für die kommende Arbeit eröffnen.

3. Der dritte Arbeitstag ist in vollem Umfang der Behandlung der Fragen der Entwicklung und Ausbildung des Nachwuchses im Rahmen der DDR gewidmet. Jugendtrainer Fritz Belger wird aus-führlich das Programm erläutern, das eine Stabilisierung des Sys-tems der Ausbildung unserer Ju-gendfußballer vom Schüler- bis zum Juniorenalter zum Ziel hat und auch ständig eine zielgerich-tete Auswahl und Förderung der Talentiertesten ermöglichen soll. Hier muß endlich ein festes Fun-dament geschaffen werden, das es

beförderten die Spieler in den blauen Trainingsanzügen mit den roten Buchstaben CSR auf der Brust Ziegelsteine von Hand zu Hand, schachtelten sie eine Sohle für ein Bauwerk des Objektes Wasserversorgung aus.

Ein Fußballspiel lang standen die Gäste mit unseren Arbeitern und Sportlern Seite an Seite und schwangen die Spitzhacke oder die Schippe. Bei einem Gedankenaus-tausch nach dem Einsatz erklärte BSG-Leiter Höhne: „Dieser Auf-baueinsatz zeigt wieder einmal, wie eng die Arbeiterklasse auf der Welt verbunden ist. Wenn wir so zusammenstehen, braucht uns um die Erhaltung des Friedens nicht bange zu sein.“

Hans-Joachim Schulze

sich um den Lebensquell des Fuß-ball-sports unserer DDR handelt.

4. Der vierte Arbeitstag hat zum Ziel, Theorie und Praxis in frucht-barer Weise zu verbinden und dabei eines der gegenwärtigen Kernprobleme des Trainings unse-rer Fußballspieler in den Mittel-punkt zu stellen. Die II. Trainer-konferenz hatte unter der Losung „Schwerpunkt: Verbesserung der Technik“ die Aufmerksamkeit auf das mangelnde technische Niveau des Fußballs der DDR gelenkt. Ohne Zweifel hat die entsprechende Arbeit unserer Trainer seitdem sichtbare Früchte getragen.

Allerdings erweckt die gegen-wärtige Leistung unserer Aktiven den Anschein, daß die zur Er-reichung des internationalen Niveaus gleichzeitig notwendige Arbeit an der Verbesserung der körperlichen Bereitschaft nicht Schritt gehalten hat und wir z. B. den Spielern der Sowjetunion, der CSR, Österreichs, Ungarns usw. hinsichtlich der Beweglichkeit, Gewandtheit, Antrittsschnelligkeit, der Rhythmik und Leichtigkeit des Laufes und anderer körperlicher Bereitschaftsmerkmale unterlegen sind. Dieser Mangel drückt sich letztlich auch in der noch immer zu verzeichnenden technischen Überlegenheit dieser Mannschaften, insbesondere unter den Bedingun-gen des Zweikampfes, schneller Spielhandlungen usw., aus. Es wird darauf ankommen, die Ursachen dieses Mangels zu suchen, die ohne Zweifel im Inhalt und der Gestalt-ung des Trainings liegen, das oft die Eigeninitiative und Spielfreude des Aktiven zu stark drosselt, zu schematisch aufgebaut ist, anderer-seits aber auch die Aktiven in der körperlichen Ausbildung nicht viel-seitig genug beansprucht.

Die zweckmäßige Anwendung von Methoden der Leichtathletik und der Gymnastik im Hinblick auf die Verbesserung des Start- und Sprintvermögens, des rationellen Laufstils, der Gewandtheit, Ge-schicklichkeit und des Reaktions-vermögens, werden daher Gegen-stand der theoretischen Darlegun-gen und praktischen Demonstratio-nen der Fachleute Richter, Halle, und Ehrhard, Leipzig, sein.

5. Der fünfte Arbeitstag wird vollinhaltlich den Problemen der weiteren Entwicklung der Nationalmannschaft gewidmet sein. Ausgehend von der Tatsache, daß nach einem hoffnungsvollen Leistungs-anstieg gegenwärtig eine gewisse Stagnation eingetreten ist, wird vor allem das Problem einer er-folgreichen Lösung der Nach-wuchsfraße im Mittelpunkt stehen. Aber auch die Fragen einer spe-zziellen Anleitung und Gestaltung des Trainings und Wettkampf-ausbaus der Nationalspieler, Pro-bleme der taktischen Aufgabens-tellung und Variationen, der Spielweise und Spielerauswahl, der Vorbereitung, der Erziehungs-methoden, der Zusammenarbeit der verantwortlichen Trainer u. a. werden zur Diskussion stehen. Das Ziel ist Klarheit über die Perspek-tive, die Arbeitsmethoden und die Prinzipien der Arbeit mit der Nationalmannschaft zu schaffen, um den Weg für eine systematische, zielstrebige und vor allem erfolg-reiche Entwicklung unserer Nationalmannschaft frei zu machen.

In drei oder vier Arbeitsgruppen werden schließlich nochmals die Hauptfragen des vom Trainerrat erarbeiteten Arbeitsprogrammes beraten werden, um dem ersten Verbandstag des DFV gut durch-dachtes und kollektiv erarbeitetes Material vorlegen zu können, das wirklich als Grundlage für die weitere Arbeit auf dem Gebiet des Fußballsports der DDR dienen kann.

Der Trainerrat hat festgelegt, daß an der IV. Arbeitskonferenz die verantwortlichen Trainer der Oberliga und der 1. Liga sowie die Vorsitzenden der Bezirks-Trainerkommissionen teilnehmen. Die Arbeitsmaterialien werden diesen Kollegen bis zum Anfang des Monats Januar zugehnt, und der Trainerrat erwartet, daß sich alle Kollegen sorgfältig auf diese Arbeitsberatung vorbereiten.

Günter Horst

CSR-Fußballer in der „Schwarzen Pumpe“

Neunzig Minuten ohne Halbzeit



„Wir sind nicht nur zum Fuß-ball-spielen in die DDR gekom-men, sondern wollen euch in treuer Verbundenheit beim Auf-bau des Sozialismus helfen. Die Arbeiter beider Staaten müssen sich unterstützen auf dem Wege zu einem besseren Leben, damit der Frieden erhalten bleibt“, er-klärte der Delegationsleiter der CSR-Auswahl, Rasim, als die Spie-ler auf der Großbaustelle „Schwarze Pumpe“ am Sonnabend vor dem Spiel in Cottbus einen freiwilligen Aufbaueinsatz star-teten. Gemeinsam mit den Bezirks-ligafußballern der BSG Aktivist Schwarze Pumpe und Angestell-ten des Kombinats, unter ihnen der Aufbauleiter Ing. Willi Kühn und Held der Arbeit Kurt Keller,

begünstigten die Spieler in den blauen Trainingsanzügen mit den roten Buchstaben CSR auf der Brust Ziegelsteine von Hand zu Hand, schachtelten sie eine Sohle für ein Bauwerk des Objektes Wasserversorgung aus.

Ein Fußballspiel lang standen die Gäste mit unseren Arbeitern und Sportlern Seite an Seite und schwangen die Spitzhacke oder die Schippe. Bei einem Gedankenaus-tausch nach dem Einsatz erklärte BSG-Leiter Höhne: „Dieser Auf-baueinsatz zeigt wieder einmal, wie eng die Arbeiterklasse auf der Welt verbunden ist. Wenn wir so zusammenstehen, braucht uns um die Erhaltung des Friedens nicht bange zu sein.“

Als siebenter Name steht auf dem Sockel des FDGB-Pokals:

SC Lokomotive Leipzig

Am Sonntag schlugen die Leipziger in einem bis zur letzten Minute packenden Endspiel im Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadion den SC Empor Rostock in der Verlängerung durch einen von Fröhlich verwandelten Strafstoß mit 2 : 1 (0 : 0, 1 : 1).



Eine Spielertraube im Strafraum des SC Empor bemüht sich um das Leder. Im Vordergrund, mit dem Rücken zum Fotografen, Mittelverteidiger Kurt Zapf. Funkbild

Im Triumphzug vom Platz!

Da ist tatsächlich im Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadion eine großartige Pokalstimmung ausgebrochen. Ehrlich gesagt, ich hatte nicht damit gerechnet, denn zwei Tage vor dem Weihnachtsfest haben bekanntlich die Fußballvatis andere Sorgen. Wir wollen uns doch darüber im klaren sein: Bei einem günstigeren Termin hätte dieses Pokalfinale eine weit- aus größere Resonanz gefunden, und wenn man das nun zurückliegende Spiel betrachtet, auch verdient. Und trotzdem: Die 6000 machten einen Lärm für 30 000. Da beide Mannschaften fast gleichermaßen angefeuert wurden, gab es auch eine abwechslungsreiche Kulisse. Der Abgang des Siegers war gleichfalls hundertprozentig dem Spiel würdig. Im Nu hatten Leipzigs Schlachtenbummler den Rasen überflutet und trugen, nachdem sie eine große Lok-Fahne aufgerollt hatten, ihre siegreiche Mannschaft im Triumphzug vom Platz. So muß es sein! Das waren die Treuesten der Treuen! Wenn es nach mir ginge, erhielten sie alle, die zwei Tage vor Weihnachten ihre Mannschaft nach Karl-Marx-Stadt begleiteten, ein Anrecht auf Lebenszeit für alle großen Spiele im Leipziger Zentralstadion!

Nun wären auch Rostocks treue Anhänger gern zugegen gewesen, jedoch ist ein Anmarschweg von 500 km ein bißchen weit. So gab es viele enttäuschte Briefe aus der Ostseestad, warum man denn nicht ein wenig näher an den Ort des anderen Finalisten herangegangen sei. Nun, Karl-Marx-Stadt war schon festgelegt, ehe die Vorschlußrunde gespielt wurde — wegen der organisatorischen Vorbereitungen —, lediglich mit der Maßnahme, daß das Finale in Berlin stattfindet, falls sich beide Berliner Vertretungen qualifizieren sollten. Dagegen ist nichts zu sagen. Das ist korrekt!

Kapitän Walter Schmidt war mit seinem Sturmkameraden Werner Lehmann aus Halle gekommen, um dem Nachfolger die Trophäe zu überreichen. Der Hallenser Kapitän sagte: „Wir sahen wohl ein gutes und würdiges Pokalendspiel. Es war recht interessant!“ Rostocks Trainer Heinz Krügel bezeichnete den Leipziger Sieg zwar als glücklich, aber doch nicht unverdient, weil die Mannschaft mit der größeren Routine und Erfahrung gewonnen hatte. In Leipzigs Kabine herrschte selbstverständlich eitel Sonnenschein und Wonne, wenn man sich darüber auch im klaren sein dürfte, daß der Kampf erst nach der Hereinnahme von Konzack einen für die Messestädter günstigeren Verlauf nahm. Die Rostocker verdienen aber ebenfalls Lob und Anerkennung, wenn auch beim zweiten Anlauf wiederum der Endsieg nicht erreicht wurde. — Bekanntlich unterlag Rostock vor zwei Jahren im Finale dem SC Wismut in der Verlängerung mit 2 : 3.

Nunmehr wird auf dem Sockel der Trophäe ein weiterer Clubname eingraviert. Nach Dessau, Thale — wohl die typischste Pokalmannschaft bisher —, Dynamo Dresden, ASK Vorwärts, Wismut Karl-Marx-Stadt und Chemie Halle Leuna nun der SC Lok Leipzig, dessen bisheriger Trainer Fritz Wittenbecher ab 1. Januar das Training beim SC Motor Karl-Marx-Stadt übernimmt, während der geschätzte Alfred Kunze verantwortlich bei Lok wird.

SC Lok (rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Polland, Söllner; Walther, Fischer (ab 46. Konzack), Schoppe, Fröhlich, Behne. Trainer: Wittenbecher.

SC Empor (weiß-weiß-blau): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Schneider, Bialas, Leeb, Zedel, Speth (ab 100. Levknecht). Trainer: Krügel.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Bialas (53.), 1 : 1 Schoppe (58.), 2 : 1 Fröhlich (104., Elfmeter).

Unser Pokal ist doch kein Stiefkind! Nach diesem Endspiel kann man das trotz allem Wenn und Aber behaupten. Die geringe Zahl der Zuschauer vermag das zwar nicht zu unterstützen, doch der Termin war nicht gerade der günstigste. Vielleicht sollten wir uns überlegen, ob nicht doch eine zeitliche Veränderung des Pokalwettbewerbs zukünftig noch größere Resonanz auslösen würde.

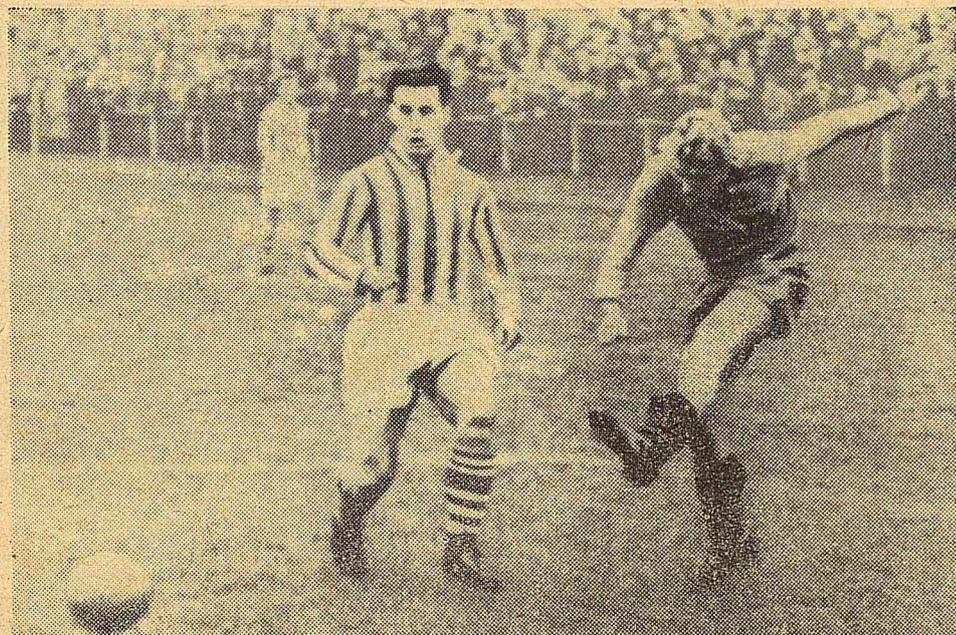
Daß der FDGB-Pokal bei den Zuschauern wie bei Spielern nämlich schon etwas ganz Besonderes bedeutet, war am Sonntag in Karl-Marx-Stadt auf jeden Fall zu verspüren. Ein langer Zug Leipziger Anhänger zog mit Fanfaren und Trompeten zum Ernst-Thälmann-Stadion, und nachher trug man begeistert die Sieger vom Platz, erdrückte sie fast vor Freude. Die Spieler beider Mannschaften aber lieferten sich einen wahren Pokalfight, einen Kampf, der bis zur letzten Minute durch den unbändigen Ehrgeiz beider Mannschaften hochdramatisch blieb. Nur in der ersten Halbzeit gab es eine längere Verschnaufpause, in der das Pokalfieber fehlte.

Davor und die ganze lange Zeit danach konnten sich die Zuschauer wahrlich nicht über geringe Spannungen beklagen.

Manches Mal sahen wir schon Spiele, die ebenfalls die Spannung nicht vermissen ließen. Nicht immer ging man jedoch danach restlos befriedigt nach Hause und sagte: „Das war heute ein Spiel, so ein Spiel mit Feuer und auch mit Esprit.“ Ja, das kann man von unserem Pokalfinale mit Fug und Recht behaupten. Das erfreute uns daran ganz besonders. Beide Parteien bemühten sich von der ersten bis zur letzten Minute um ein technisch schönes, auf hohem Niveau stehendes Treffen, würdig eines solchen Pokal-Endspiels. Dabei verdient das von den Leipziguern Vorgeführte eine extra gute Note. Obgleich der Rasen an diesem Sonntag schlüpfrig, der Boden weich, also nicht gerade ideal war, demonstrierten die Lok-Spieler hohe Fußballkunst. Das muß man sagen, ohne dabei die Leistungen der Rostocker schmälern zu wollen. Auch bei ihnen lief der Ball zeitweise so schnell, so elegant durch die Reihen. In diesen Momenten war für Leipzig stets höchster Alarm geboten, mehr sogar, als man selbst, trotz einer Vielzahl von Ecken, den Gegner ernsthaft bedrängen konnte. Dennoch, die Demonstration des für das Auge schönen Spiels bleibt im Gedächtnis des Beschauers haften, weil es weite Strecken dieses Treffens erfüllte, während sich der SC Empor nur in einigen Phasen zu seinem wahren Können aufschwingen konnte.

Wenn Rostocks flinke Stürmer in Fahrt kamen, waren sie schwer zu halten. Vor allem Speth

(Fortsetzung Seite 4)



Linksaußen Behne vom SC Lokomotive schießt auf das Rostocker Tor. Verteidiger Schmidt kann diese Aktion nicht mehr unterbinden. Funkbild: ZB

Eine Meinung: Verdient

Heinz Schöbel, Präsident der Sektion Fußball: „Es war ein typisches Pokalspiel, besonders nach der Halbzeit mit gutem Niveau. Am Ende hatte Lokomotive etwas mehr Dampf, so daß der Sieg vollaut in Ordnung geht.“

Richard Hofmann, Auswahltrainer: „Erst in der zweiten Halbzeit hatte das Treffen recht gutes Niveau. Im Feldspiel waren die Leipziger besser, jedoch ergaben die Angriffe der Rostocker stets äußerste Gefährlichkeit. Oftmals wurde aber durch Hast vergeben. Die größere Genauigkeit, der bessere Spielfluß, die ausgeprägtere Reife waren auf Seiten der Messtädter. Der Sieg ist verdient.“

Lothar Green, Schiedsrichter des Pokal-Finales: „Ein Pokal-Finale, so, wie es sein soll: Harter Einsatz, auf beiden Seiten Ehrgeiz, aber diszipliniert. Unter Berücksichtigung des Bodens nahm das Treffen einen völlig normalen Verlauf. Die Handelfmeterentscheidung war ganz klar. Linienrichter Pauls Fahne stand sofort hoch.“

Fritz Wittenbecher, Trainer des SC Lok: „Rostock war ebenso gut. Bitter, daß die Entscheidung durch Elfmeter fallen mußte, aber das Handspiel von Zapf war eine klare Angelegenheit. Wir sind in der ersten Hälfte mit dem W-System nicht zurechtgekommen, beide Halbstürmer fanden sich damit nicht ab. In der zweiten Hälfte hatte meine Mannschaft einwandfrei mehr Torchancen. Auch nach dem 2:1 in der Verlängerung blieben wir offensiv. Wir freuen uns sehr, die Pokal-Trophäe errungen zu haben, und ich bin sicher, daß der SC Lok in der Lage ist, im nächsten Jahr den Pokal erfolgreich zu verteidigen.“

Günther Behne und **Werni Walter**: „Wir und alle Spieler des SC Lok sind sehr, sehr glücklich, aber auch sehr müde. Vielleicht war es etwas zuviel in letzter Zeit — wenn wir nur an die beiden Spiele gegen Chemie Bitterfeld denken —, doch der Erfolg entschädigt für alles.“

Heinz Krügel, Trainer des SC Empor Rostock: „Es war ein würdiges Pokal-Finale, auf guter Stufe stehend. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Niveau und kämpften sehr fair. Meine Spieler konnten besonders in der ersten Halbzeit überzeugen, dann war das Treffen ausgeglichen. Ob wir enttäuscht sind? Nicht direkt. Für den SC Empor war es schon ein Erfolg, in das Pokal-Finale zu gelangen, denn das Wichtigste für uns in diesem Jahr war ja doch der Aufstieg zur Oberliga. Meinen Aktiven, die sich in dieser Saison ganz ausgezeichnet geschlagen haben, gilt an dieser Stelle mein Lob und Dank, den Spielern und Verantwortlichen des SC Lok aber mein aufrichtiger Glückwunsch.“

Hans Höfer, Trainer vom SC Motor Zwickau: „Wir und die 6000 Zuschauer erlebten ein schönes Abschlussspiel am Ende der Saison. Lok hat verdient gewonnen. Anerkennung dieser Mannschaft, Anerkennung für Empor; Anerkennung für Heinz Fröhlich, der 1954 — damals bei Vorwärts — in ähnlicher Weise wie heute — durch Elfmeterverwandlung — Motor Zwickau im Pokal-Finale erschöpfte.“

Harro Römer

Als siebenter Name ...

Fortsetzung von Seite 3

operierte mehrmals äußerst eindrucksvoll. Er suchte sich klug in etwas zurückhängender Position den Raum, den er für seinen schnellen Antritt und seine ausgezeichneten individuellen Fähigkeiten nutzen konnte. Die Zweier-Kombination mit Arthur Bialas, die zum Führungstreffer führte, war geradezu musterhaft. Der Spritzigkeit der beiden, ihrem direkten, schnellen Abspiel war da nichts mehr entgegenzusetzen. Speths Schuß hielt der Pfosten auf, doch Bialas zog im Nachschuß das Leder voll unter die Latte. Ebenso beeindruckend war es, als der Ball in der 50. Minute über fünf Rostocker Stationen bis zum völlig frei stehenden, allein aufs Tor zustrebenden Zedel lief. Nur der großen Übersetzung Brandts war es zu danken, daß der „Ausreißer“ gerade noch rechtzeitig eingeholt werden konnte.

So wäre Rostock nie zu schlagen gewesen. Aber dieses Rostock sah man eben nicht oft genug. So sahen wir die Stürmer den Ball halten, ihn ohne Raumgewinn in die Quere spielen. Auch das bei ihnen so beliebte Kurzpaßspiel wurde mitunter gar zu sehr übertrieben. Alles drängte sich oft in der Mitte zusammen, während die Flügel mitunter entblößt blieben. Immerhin war ja auch die Leipziger Verteidigung nicht mit der des Bitterfelder Spieles zu vergleichen. Sie wies eine hohe Festigkeit auf und erhielt durch das konstruktive Stieglitz' großen Wert für den eigenen Angriff. Leipzig war an diesem Tage nur mit zügigem Spiel zu bezwingen!

Entscheidend wurde schließlich der Austausch Fischers durch Konzack bei den Leipziguern. Zu dem Vorhergesagten ist nämlich zu ergänzen, daß sich auch Lok, trotz des gefälligen Mittelfeld- und auch Sturmspieles, bei der felsenfest stehenden Empor-Abwehr letzten Endes festließ. Fischer war keinesfalls ein Versager, aber er war auch nicht immer der rechte Mann gegen diese Abwehr und auf diesem Boden. Es mußte noch mehr Pfeffer, noch mehr Schwung in diesen Angriff. Konzack war da auf dem rechten Platz. Er war für den selbst so flinken und dabei unermüdet rackernden und aufbauenden Fröhlich das gegebene Pendant. Sofort hatten die Sturmaktionen mehr Druck.

Zu einer harten, erbitterten Schlacht wurden die Minuten der Verlängerung. Die Rostocker setzten alles auf eine Karte. Doch das Glück, das sie im Vorschlußrundenspiel in Berlin begleitete, war ihnen diesmal nicht hold. Speth schoß nach blendendem Alleingang aufs kurze Eck, Busch konnte das Leder nur noch im Nachfassen an sich nehmen. Dann mußte Speth, der wahrscheinlich noch am ehesten in der Lage gewesen wäre, den Siegestreffer zu erzielen, angeschlagen vom Platz humpeln. Levknecht konnte ihn nicht ersetzen. Das Signal für Lok war gegeben, und sie nutzte die „freie Fahrt“. Zapf konnte einen Hinterhaltsschuß nur noch mit einer Hand aus dem Tor herausfischen. Fröhlich vollstreckte den Elfmeter, lief gleichsam mit dem Ball händehochreißend und jubelnd ins Netz. Doch der Wink Trainer Krügels an der Außenlinie an den im Abwehrzentrum übertragenden Zapf hatte keinen Nutzen mehr. Er konnte im Sturm nicht mehr das Spiel in den restlichen Minuten herumreißen. Die Kräfte waren erlahmt.

Götz Hering

Ostsee, Meer des Friedens

„Der Bessere hat gewonnen“, meint Hansi Speth, als man am Abend noch einmal beieinander sitzt, aus ehrlichem Herzen; aber doch spricht ein wenig Traurigkeit aus seinen Worten. „Wenn wir unsere Chancen...“, doch darüber zu grübeln, hat jetzt keinen Sinn mehr! Die Rostocker haben ihre bis gestern bestehende Aufgabe, im Pokal-Wettbewerb so gut wie möglich ihren Mann zu stehen, erfüllt. Jetzt gilt es, den Blick auf die in der Zukunft liegenden Aufgaben zu richten. Das ist die Meisterschaft als neue Oberliga-Vertretung. Das ist aber auch die Rolle, die den Emporleuten auf Grund ihrer territorialen Lage aufgetragen wurde.

Rostock ist ja ein Tor zur Ostsee. Von jeher haben die an dieses Meer grenzenden Länder starke Verbindungen miteinander gepflegt. Auch heute gibt es gemeinsame Interessengebiete dieser Länder. Das ist ganz naturgemäß. Darin haben die Rostocker Fußballer schon seit langem den Sportverkehr mit Norwegen, Schweden und Dänemark forciert. Als der SC Empor in Oslo gegen Asker Strömmen spielte, stellten unsere Sportler fest, daß die Bemühungen, einander näherzukommen, auch in diesen Ländern gepflegt werden. Das ist immerhin eine interessante Tatsache.

Trainer Heinz Krügel und die beiden Sportfreunde Schaller und Zedel sitzen zusammen an einem Tisch und lassen ihre Gedanken in die Ferne schweifen. „Der Generalsekretär des norwegischen Fußballverbandes äußerte sich sehr anerkennend über die DDR und wünschte unserer demokratischen Sportbewegung weitere schöne Erfolge. Man informiert sich also auch dort, man hört dort über uns über einen der Ostseestaaten“, stellt Halbstürmer Zedel fest. „Und das gewiß nicht ohne Grund“, spinnt Gerhard Schaller den Faden weiter. Und da ist man schon bei einem ganz aktuellen Thema angelangt. „Wir wollen das politische Interesse in diesen Ländern nicht überschätzen, aber in gewissem Grade hat die Bevölkerung dort ein sehr feines Empfinden für politische Dinge. NATO-Nazigeneral Heusinger hat das ja in Norwegen zu spüren bekommen, und daß nun die Regierungen Norwegens und Dänemarks auf der NATO-Tagung energisch nein sagten, als man auch ihnen Atomwaffen ins Land bringen wollte, hat natürlich seine Ursache in dieser ganz unabweisenden Meinung der Bevölkerung in diesen Ländern. Ja, die Ostsee muß ein Meer des Friedens werden.“

Wir haben in Norwegen selbst gespürt, wieviel Interesse man der DDR entgegenbringt. Die vier Punkte der Volkskammer der DDR an den westdeutschen Bundestag, die jegliche Herstellung und Lagerung von Atomwaffen verbieten, sind für die Länder der Ostsee eine wichtige Voraussetzung für künftige Sicherheit und die gewünschte kulturelle Entwicklung.“

„An uns soll es nicht liegen“, schloß Heinz Krügel die kleine Diskussion. „Wir werden als Fußballer unser Möglichstes tun, die Verbindungen mit den Ländern der Ostsee zu stärken und dort überall für ihre friedlichen Ziele zu werben. Demnach wollen wir schwedischen Mannschaften einen Besuch abstatten. Ich glaube, wir können auch als Sportler ein gut Teil mithelfen, daß die Ostsee wirklich ein Meer des Friedens wird.“

G. H.

Fußball- Woche Wocheplauderei

Von Werner Eberhardt

Wir arbeiten und schaffen in einer schnelllebigen Zeit. Was zu Mittag noch eine Sensation, hat am Abend schon einen „Bari“, ist durch Dutzende von neuen Ereignissen überholt, unaktuell, vielleicht schon gänzlich uninteressant. Daher vergessen wir manches auch so schnell. Wer denkt schon in diesen Tagen, da die Weihnachtsgans in der Pfanne brutzelt und der duftende Stollen angeschnitten wird, wie die Kriegswihnachtsfeste waren, was auf den Gabentischen 1945, 1946 und 1947 lag.

Als ich dieser Tage in Aue war, um den Meister 1957 in einer Sendung zu ehren, merkte ich, daß wir nahe daran sind, ebenso schnell gute Fußballer von ehedem zu vergessen. Wer denkt schon noch an die Spieler von Wismut, die einst den Grundstein für die heutigen Leistungen legten — Weißflög, Geuthner, Süß, Schmalfuß, um nur einige zu nennen. Kaum hätte ich mich ihrer

Vergeßt die Alten nicht!

erinnert, wenn mir nicht dieser und jener im blauen Schlosseranzug dort über den Weg gelaufen wäre, wo auch Tormann Klaus Thiele arbeitet. Trainer Fritz Gödicke findet es gar nicht schön, daß diese früheren Oberligaspieler absolut keine Verbindung zu ihrem Club mehr haben. Die Alten aber resignieren; mit bitterbösen Mienen sagen sie: „Wir sind vergessen!“

Wir aber wollen und dürfen sie nicht ad acta legen. Deshalb schneide ich diesen Punkt heute an; damit man sich allerorts Gedanken macht, ob nicht in Form einer Ehrenmitgliedschaft oder anderswie etwas Positives getan werden kann...

Wir kennen wohl alle das freudige Gefühl, das einen nach dem Besitz einer Eintrittskarte zu einem großen Spiel befällt. So ging es auch den Sportbegeisterten der HSG Wissenschaft Potsdam. Doch schon nach acht Kilometern hatte ihr Bus eine ernsthafte Panne. Traurig schwenkten sie am Straßenrand ihre Hüte, schon die Hoffnung aufgebend, noch das Spiel UdSSR-Polen in Leipzig zu sehen. Bus auf Bus rauschte vorbei — nicht alle waren voll besetzt. Doch dann hielt einer. Man rückte zusammen und nahm die Winkenden

mit an Bord. Weil solche Beispiele leider noch recht selten sind, soll der Dank der Potsdamer Sportler ganz öffentlich an die SG Dynamo Berlin-Hohenschönhausen erfolgen. „Ein besonderes Lob für Busfahrer und Betreuer“, so schreibt uns Werner Done aus Potsdam-Babelsberg. Na, wenn das der Weihnachtsmann hört...

Alle Jahre wieder ziehen einige zum Jahresabschluß eine unzufriedene Fußballbilanz, selbst wenn sich dieses oder jenes verbessert haben mag. Sind wir wirklich so arm an Fußballern, wie man nach den Resultaten vermuten könnte? Keineswegs! Aber haben wir sie alle auf Herz und Nieren geprüft, haben wir alle Möglichkeiten im In- und Ausland ausgenutzt, ehe wir sie ins internationale Fegefeuer schicken? Möglichkeiten dazu gibt es auch bei uns. Was meinen Sie zur Mannschaft Berlin Nord: Spickelnagel; Dörner (TSC Oberschöneweide); Zapf, Schoen; Maschke, Mühlbacher; Wirth, Schröter, Fritzsche, Meyer, Speth. Wäre das nicht eine interessante Kombination, die man beispielsweise gegen den Raum-Brandenburg, Cottbus, Dresden stellen könnte? Vielleicht so der Gegner: Großstück; Krüger, Pfeiffer, Reimcke;

Hansen, Losert; Schöne, Aldermann, Marquardt, Lemanczyk, Redlich. Wäre aus einem solchen Spiel nicht manches Interessante für unsere Trainer zu lesen? Der Bezirk Karl-Marx-Stadt könnte auch aus dem Meister Zwickau eine Auswahl Süd zusammensetzen. Leipzig würde seine Stadtmannschaft nominieren. Eine Aufstellung mit Spielern aus den Gegenden Weissenfels, Halle, Magdeburg und Stendal können unsere Fußballfreunde vielleicht über die Feiertage selbst entwerfen, und schließlich könnte auch der Thüringer Raum eine solche Kombination auf die Beine stellen.

Nach Ablauf solcher Spiele sollten aus den einzelnen Mannschaften Spieler mit besonderen guten Leistungen herausgenommen und mit den besten Leuten des Gegners zu einer neuen Kombination zusammengestellt werden, bis sich am Ende die beste Auswahl herausstellt. Mit dieser Methode würden wir allen in Frage kommenden Spielern ihre Chance geben und so ganz nebenbei einem großen Teil unseres Fußballpublikums noch aufschlußreiche Spiele bieten. Ach, so, die Zeit? Na, haben wir sechs Jahre Zeit gehabt, so wird es wohl auch noch im siebenten gehen. Möglicherweise liegen die Gedanken des Trainerrates in anderer Richtung, aber als Diskussionsvorschlag kann das hier Entworfenen gelten.



Hans Wolfrum sah Westdeutschlands 1:0 (1:0) über Ungarn Ungarns Sturm ohne Ideen und Paprika

Weltmeister von 1954 spielte bestes Spiel dieses Jahres / Szymaniak im Stile eines ganz Großen / Matrai stärkster ungarischer Feldspieler / Torwart Grosics stark!

WM-Ausscheidungsspiel
Mailand: Italien—Portugal 3:0 (1:0). Die Torschützen für Italien waren Gratton (2) und Pivatelli. Das letzte Treffen dieser Gruppe findet am 15. Januar in Belfast zwischen Nordirland und Italien statt.

Sowjetunion
Internationale Freundschaftsspiele: Dynamo Moskau in Santiago gegen Landesauswahl Chile 0:1; Flügel Kuibyschew in Albanien gegen Lok Durres 2:0, gegen Puna Shkoder 0:0.

China
Meisterschaftsspiel: Stadteft Tientsin—Institut für Körperkultur Schanghai 1:2 (!) — Tabellenspitze: Stadteft Peking 35 Pkt., Stadteft Tientsin und BA I (1. August) je 34 Pkt.

England
Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Sunderland 3:0, Aston Villa gegen Birmingham City 0:2, Bolton Wanderers—Luton Town 1:2, Chelsea—Tottenham Hotspurs 2:4, Leeds United—Blackpool 2:1, Newcastle United—Westbromwich Albion 3:0, Sheffield Wednesday gegen Manchester City 4:5, Wolverhampton Wanderers—Everton 2:0, Burnley—Portsmouth 3:1, Manchester United—Leicester City 4:0, Preston Northend—Nottingham Forrest 2:0. Spitze: Wolverhampton 37:9, Westbromwich 29:17, Manchester United, Manchester City je 27:17 Punkte.

Holland
Meisterschaftsspiele: Rapid gegen Enschede 3:4, Maastricht—PSV Eindhoven 0:1, Den Haag—Ajax Amsterdam 3:1, Blau Wit—Elinkwijk 1:1, Sparta—Venlo 1:2, Utrecht—Tilburg 1:1, Breda—Fortuna 4:3, Den Bosch—Amsterdam 3:3, Groningen—Feyenoord 3:3. Spitze: Enschede 23:9 Punkte.

Frankreich
Meisterschaftsspiele: Lyon—Reims 1:2, Sochaux—Lens 1:0, Nimes gegen Racing Paris 0:1, Toulouse gegen St. Etienne 2:3, Monaco gegen Beziere 2:0, Lille—Ales 1:0, Sedan—Valenciennes 2:1, Angers gegen Nizza 2:1, Marseille—Metz 2:2. Spitze: Reims 28:8, Monaco 23:13 Punkte.

Westdeutschland (schwarz-weiß): Herkenrath; Erhardt (ab 53. Stollenwerk), Juszkowiak; Eckel, Wewers, Szymaniak; Cieslarczik, Schmidt, Kelbassa, Schäfer, Vollmar, Trainer: Herberger.

Ungarn (weiß-rot): Grosics; Matrai, Sipos, Sarosi; Bozsik, Berendi, Sandor, Csordas, Machos, Hidegkuti (ab 64. Bundzsak), Lenkel. Trainer: Baroti.

Schiedsrichter: Martens (Holland). Zuschauer: 80 000. Torfolge: 1:0 Kelbassa (20.).

Nahezu 3 1/2 Jahre sind seit dem um die Weltmeisterschaft 1954 denkwürdigen Berner Endspiel vergangen. Die beiden damaligen Finalisten Ungarn und Westdeutschland standen sich seitdem nicht mehr auf dem grünen Rasen gegenüber. Am Sonntag beim Länderkampf in Hannover sah man von den WM-Endspielteilnehmern nur noch Schäfer, Eckel, Bozsik, Grosics und Hidegkuti, d. h. von den einstigen „Bernern“ ist nicht viel übriggeblieben. Obwohl man in der westdeutschen Presse sehr viel von einem Revanche-kampf lesen konnte, so muß man aber sagen, daß man auf Grund dieser Tatsachen nicht mehr davon sprechen kann.

Eine neue ungarische Fußballgeneration ist inzwischen herangewachsen. Ich war am Sonnabend beim Flutlicht-Länderkampf der Junioren zwischen Westdeutschland und Ungarn im Braunschweiger Eintracht-Stadion. Hier demonstrierten die jungen Ungarn wie auch die westdeutschen Junioren herrlichen Fußball.

Man kann feststellen, mit diesem Nachwuchs sind Baroti und Co. auf dem richtigen Wege. Der Halbrechte Nagy war doch wirklich Klasse! Was hatten diese Fußballer für Dynamik in den Beinen, dazu noch unerhörte Kondition. Überhaupt eine ganz andere Elf sah ich dort in Braunschweig kämpfen als am Sonntag im Niedersachsen-Stadion zu Hannover.

Aber blenden wir nach Hannover zurück. Wie geschah das 1:0?

Gelähmt und ohne Entschlußkraft, so war das Spiel von Hidegkuti und Csordas. Gerade diese zwei, die eigentlich die Stoßkeile der Gäste sein sollten, blieben ohne Wucht. Wo war das Temperament, das wir gerade bei den Ungarn sooft bewundern konnten? Junge Kräfte, wie Nagy und Monostori müssen in die ungarische A-Nationalmannschaft. Nur wenn diese jungen Fußballer eingereicht werden, haben die Ungarn bei der WM in Schweden wieder ein Wort mitzureden.

Das westdeutsche Team war am Sonntag bei herrlichem Fußballwetter nicht nur physisch, nein auch spielerisch den Gästen überlegen. Sie spielten meiner Meinung nach das beste Spiel dieses Jahres.

Beide Mannschaften traten in der angekündigten Aufstellung an. Hidegkuti, das erfuhren wir bereits am Sonnabend in Braunschweig, wurde trotz augenblicklich schwacher Form in die Elf genommen. Westdeutschland war in den ersten 15 Minuten voll am Drücker, hatte oft Einschlußmöglichkeiten, aber Torwart Grosics war die starke Säule der Gäste und verhinderte viele klare Torchancen. Trotzdem, einmal war Csordas wirkungsvoll wie sonst nicht mit dem Kopf zur Stelle. Aber sein Kopfstoß landete am Querbalken. Das war die einzige 100prozentige Chance der ungarischen Mannschaft in der ersten Halbzeit. Herkenrath, Juszkowiak, diesmal auch überraschend der Essener Wewers, waren voll auf dem Posten.

Die 20. Minute: Entsetzt sahen Sarosi, Berendi und Sipos Schmidts Vorlage für Kelbassa nach. Der Dortmunder zog mit dem Ball am Fuß in halbrechter Position spitz aufs Tor zu — kurzer Sprint — fabelhafte Ballführung — trocken, flacher Schuß in die linke Ecke — 1:0. Grosics' Parade war umsonst. Westdeutschland führte, das Niedersachsen-Stadion sah 80 000 entseesselte Zuschauer.

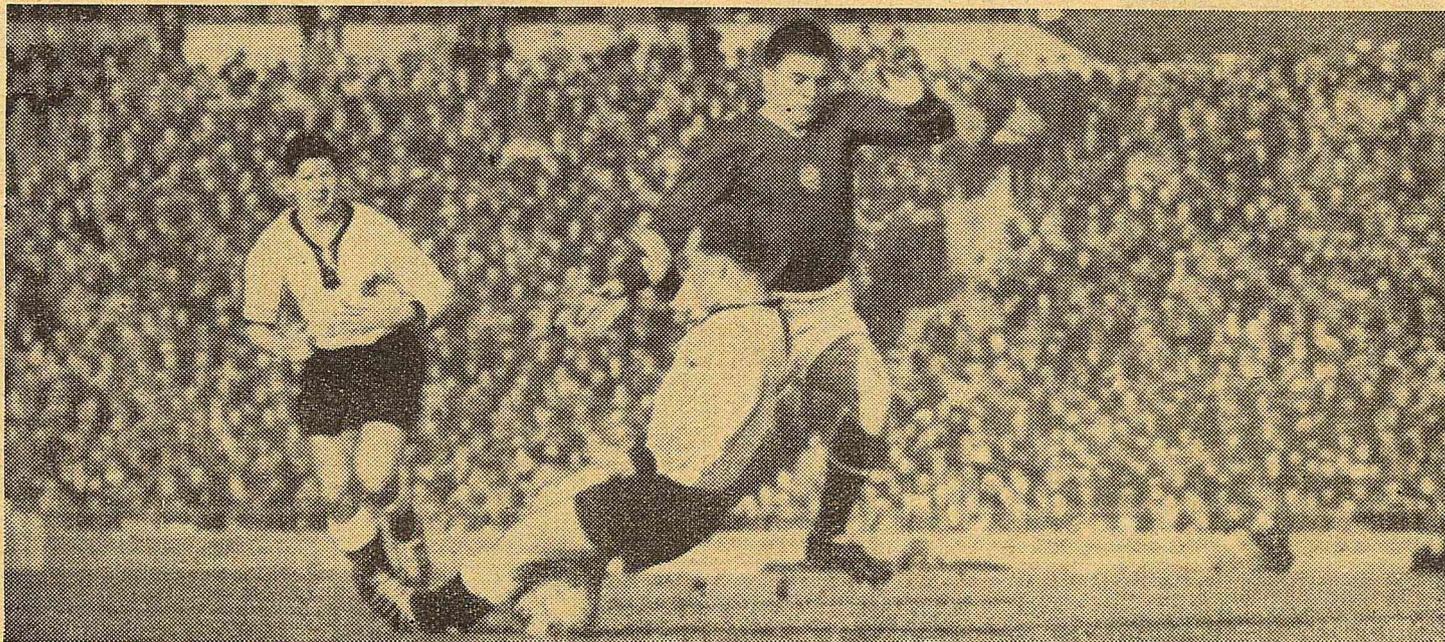
Man spürte es, die heutige ungarische Mannschaft konnte gegen diesen mit vollstem, aber fairem

Einsatz spielenden Gegner nicht gewinnen. In der 53. Minute, nach einer 10-Minuten-Offensive der ungarischen Elf, wurde Ehrhardt nach einem Zusammenprall arg verletzt. Für ihn kam Stollenwerk herein, der aber seine Aufgabe gegen den schnellen Linksaußen Lenkei fast noch besser als sein Vorgänger löste. Nicht die ungarische Elf, nein, die Gastgeber waren plötzlich wieder da. Über die Flügel kamen immer wieder gefährliche Vorstöße. Dramatische Szenen — wechselvolles Spiel — die Ungarn waren dem Ausgleich nahe, aber Csordas vergab aus fünf Metern. Den Endspurt gewannen die Westdeutschen. Schäfer und Vollmar waren die Triebfedern, klug geführt von Szymaniak. Ja, Szymaniak: Dieser Läufer spielte 90 Minuten wie aus einem Guß, war im Aufbau wie in der Abwehr Sonderklasse. Man muß mit Superlativen sprechen, er spielte wie ein Weltmeister. Für mich war er der beste Mann auf dem Feld.

Von der ungarischen Elf gefiel mir am besten Grosics sowie die gesamte Abwehr mit dem großen Talent Matrai sowie Sipos und Sarosi. Im Sturm war Mittelstürmer Machos insgesamt gesehen der beste der fünf Stürmer. Aber wo blieben die Läufer? Bozsik zeigte nur ab und zu seine Qualitäten. Er und Berendi fanden nicht die Zeit, konstruktiv aufzubauen. Die Gegenwirkung von Eckel und Szymaniak entnervte sie. Dieser wichtige Punkt war ausschlaggebend für den Sieg des Fußball-Länderkampfes im Niedersachsen-Stadion zu Hannover.

Zweimal unentschieden

Bereits am Sonnabend fanden die Begegnungen der beiderseitigen B- und Juniorenmannschaften statt. Im Nep-Stadion trafen die B-Vertretungen aufeinander, die sich mit einem leistungsgerechten 2:2 trennten. Für die westdeutsche Elf war Pfeiffer von Alemannia Aachen zweifacher Torschütze. In Braunschweig gab es im Spiel der Junioren ebenfalls ein Remis. Nach gefälligen Leistungen hieß es am Schluß 3:3.



Sie zählten zu den besten Spielern der westdeutschen Elf, die über Ungarn mit 1:0 erfolgreich blieb: Außenläufer Szymaniak (links) und

Verteidiger Erhardt, der hier dem gegnerischen Halbrecchten Csordas energisch in die Parade fährt,

MTK Budapest bestritt zwei Freundschaftsspiele in unserer Republik

Ohne Nationalspieler keine Pußtaklänge!

SC Turbine Erfurt—MTK Budapest 3 : 3 (1 : 1)

SC Turbine (blau): Gleis; Hoffmeyer, Wehner, Franke; Müller, Rosbigalle; Vollrath, Breuer, Pabst, Bach (ab 58. Schmidt), Wallrodt; Trainer: Rüger.

MTK (weiß): Geller; Palicsko, Börzsei, Lantos; Kovacs I, Kovacs III; Bödör, Bukovi, Palotas (ab 40. Karasz), Molnar, Szymczak; Trainer: Bukovi.

Schiedsrichter: Planer (Jena); Zuschauer: 5500; Torfolge: 0 : 1 Wehner (8.), Selbsttor, 1 : 1 Vollrath (36.), 2 : 1 Pabst (47.), 2 : 2 Karasz (55.), 3 : 2 Vollrath (71.), 3 : 3 Bödör (73.)

Erfurts Fußballherz, was willst du mehr? Drei Gästemannschaften innerhalb kurzer Zeit, denn nach der CSR-Elf und MTK Budapest kommt nun Dynamo Zagreb. Jedoch beim Spiel der CSR nur 7000, beim Treffen der gut renommierten Ungarn gar nur 5500 Zuschauer. Wahrlich, man kann Erfurts Publikum, das sich bei den Punktspielen zeitweise voller Enthusiasmus zeigte, nicht verstehen. Auch dann nicht, wenn man berücksichtigt, daß es kurz vor dem Weihnachtsfest noch manche kleine Besorgung zu machen gibt.

Sicher zu Ihrer Überraschung, lieber Leser, will ich diesmal nicht mit der Beurteilung des europäischen Spitzenteams MTK Budapest

beginnen, sondern mit den heimischen Fußballern des SC Turbine Erfurt, die sich ein Sonderlob verdienen. Nur 20 Minuten mußten sie an die ungarischen Gäste abgeben; das war die Zeit der ungarischen Ouvertüre, die eine Gala-Vorführung ankündigte. Nach Wehners unglücklichem Selbsttor hätte niemand mehr einen Deut für die Erfurter gegeben. Zu diesem Zeitpunkt machte sich die technische Überlegenheit der Schützlinge Bukovis ganz kraß bemerkbar, denn das glatte Gelauf stellte an die Akteure in technischer Beziehung große Ansprüche.

Als aber Müller und Rosbigalle im Verein mit Wehner ihren Angriff stetig drängend auf Touren brachten, zeigte auch die Abwehr große Schwächen. Vor allem der quicklebendige Breuer „heizte“ unter Assistenz des zweifachen Torschützen Vollrath, der den steif wirkenden Lantos mehr als einmal mattsetzte, tüchtig ein. Ein guter Schachzug Trainer Rügers war auch die Hereinnahme von Schmidt, der Bach im zweiten Abschnitt ablöste. Das Spiel der Ungarn blieb nach der einleitenden Ouvertüre stecken. Nur Kovacs I bewies bis zum Schluß ausgesprochene Extraklasse. Neben ihm möchten wir den Sandor-Ersatz Bödör nennen, der abgesehen vom Eigensinn alles mitbringt, was ein großer Fußballer braucht. Gerhard Franke war anfangs dem Verzweifeln nahe.

Als das erste Feuerwerk vorüber war, verblaßte das Spiel der Gäste immer mehr. Nun hatte man keine Zeit mehr, die Erfurter im Dreieck-Direktspiel zu heizen, und da zeigte es sich, daß die Ungarn nicht nur hinter der in der ersten Hälfte verbummelten Zeit herrannten, sondern sich auch nichts Neues, das Spiel wieder Belebendes einfallen lassen konnten. Gewiß, die Ungarn hatten beim zweiten Tor Pech, als der Linienrichter eine klare Abseitsstellung bei der Einleitung des Treffens übersah. Doch der angeführte schwierige Boden ist kein Argument, denn er hätte Klasse Spielern, wie sie der MTK besitzt, weniger Schwierigkeiten bereiten dürfen als den Erfurtern. Und deshalb noch einmal: Der Erfurter Club hat sich das Unentschieden redlich verdient. Horst Szulakowski



Verteidiger Hoffmeyer kann den MTK-Stürmer gerade noch im letzten Moment am Torschuß hindern. Links Jochen Müller, der eine ganz hervorragende Partie lieferte. Foto: Bach

MTK den Sieg schwer gemacht

SC Fortschritt Weißenfels—MTK Budapest 1 : 3 (1 : 1)

SC Fortschritt (blau-gelb): Jacob; Reinhardt II, Straube, Wiesemann; Elzemann, Dalagrazia (ab 43. Gengler); Riemenschneider, Reinhardt I, Blatt, Ackermann, Meyer. Trainer: Worbs.

MTK (blau-weiß): Geller; Palisko, Börzsei, Lantos; Kovacs I, Kovacs III; Aroto, Karasz, Palotas (ab 69. Bödör), Molnar, Szimczak (ab 70. Bukovi); Trainer: Bukovi.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Meyer (17.), 1 : 1 Lantos (30., Foulelfmeter), 1 : 2 Bödör (70.), 1 : 3 Molnar (78.).

Mit dem Gastspiel von MTK Budapest schloß der SC Fortschritt Weißenfels seine diesjährige Spielzeit ab. Die alte Fußballthese, daß der Ball rund ist, bewahrheitete sich in der Otto-Müller-Kampfbahn einmal mehr, denn die Weißenfelser waren in diesem Kampf durchaus nicht chancenlos. Ja, und daß nun die beiden entscheidenden Tore (2 : 1 und 3 : 1) ausgerechnet zu einem Zeitpunkt fielen, als Fortschritt dem Erfolg näher war (Eckenverhältnis 10 : 6), als die cleveren Ungarn, war schon ein bißchen Pech. Es war eine gutklassige

Partie, die beide Vertretungen boten, die in internationaler Härte, in schönen Zweikämpfen, durch die technischen Mittel der Ungarn und schließlich durch die von großem Einsatzwillen besetzte Weißenfelser Mannschaft auch viele sportliche Höhepunkte aufwies.

Vielleicht hätte das Spiel eine andere Wende bekommen, wenn der bei einem Zusammenprall unglücklich verletzte Dalagrazia weiter im Treffen geblieben wäre. Aber, wie gesagt, vielleicht (Gengler schien uns dabei zu offensiv eingestellt und vernachlässigte etwas die Deckungsarbeit). Die Gastgeber gingen überraschend mit 1 : 0 in Führung, als Riemenschneider dem starken Lantos davonzog, seine Flanke aber zur Ecke abgewehrt wurde. Den Eckball, der zuerst im Strafraum der Budapester hängenblieb, hob schließlich Horst Meyer gekonnt über die Abwehr. Das Leder fand seinen Weg ins Netz, denn Geller stand zu weit vor dem „Gehäuse“. Dann sah es einige Male gefährlich aus für die Gäste, die sich aber schon bald wieder durch die starken Säulen im Mittelfeld, Kovacs I und III, in den Vordergrund schoben. Palotas wurde dann in der 30. Minute in günstiger Schußstellung von Franz Straube vom Ball gedrängt, kam dabei zu Fall, und Kastner wies auf den Elfmeterpunkt. Diese Chance ließ sich Lantos nicht entgehen.

Nachdem derselbe Spieler in der 60. Minute einen seiner gefährlichen Freistöße an der Mauer vorbei an den Pfosten knallte, kamen die jetzt spielerisch überlegenen Ungarn durch ein musterhaftes Tor, das der erst kurz im Spiel stehende Bödör erzielte, zum zweiten Treffer. Eine Steilvorlage von Kovacs I aus dem Mittelfeld entlieh der in die Gasse startende MTK-Spieler, ließ einige Weißenfelser hinter sich und schlenzte den Ball am Schlußmann vorbei. Musterhaft auch Tor Nr. 3 durch Molnar, der einen Flügellauf des jungen Bukovi (Sohn des ungarischen Trainers Marton Bukovi, bei uns übrigens durch sein Buch „Die ungarische Fußballschule“ bekannt) mit einem Schuß im Sprung erfolgreich abschloß.

Die Weißenfelser brauchen sich dieser Niederlage nicht zu schämen. Sie haben bewiesen, daß sie auch gegen große Gegner — das sind die Budapesters schließlich — „mittelmischen“ können. Gemessen an den Chancen hätten sie sogar ein Unentschieden verdient gehabt.

Heinz Koch



Franke und Szymczak im Zweikampf um den Ball. Foto: Seyfarth

„Joi, joi, mama — war das MTK?“

Am Anfang dieser Geschichte steht ein Hoch auf den Erfinder des fahrplanmäßigen D 30 von Dresden über Leipzig nach Erfurt. Bravo und Dank. Der bis zum Bersten gefüllte Drei-Wagen-Vorweihnachtszug brachte dem Fußballreisenden wieder die angenehmen Seiten von kalten Füßen auf dem diesig-freien Sportplatzfeld in Erinnerung. Es hat doch alles seine zwei Seiten, kommt nur darauf an, von welcher wir es betrachten.

Da kam also MTK Budapest nach Erfurt. MTK! Wie das klingt! Der Freund des runden Lederballes denkt an die größten Darbietungen des Fußballsports, erinnert sich der berühmtesten Teams und größten Spieler. MTK... Fußballpfeffer, Torpaprika, Kombinationszauber und Ballaristiek, Donauwalzer und Fußballzardas... he, aufgewacht, träume nicht vom Weihnachtsmann! MTK Budapest „1957“ war in Erfurt und — es führt kein Weg dran vorbei — enttäuschte. Die „Weißen“ von Marton Bukovi spielten zwar ohne ihre Hannoverfahrer Sipos, Hidegkuti und Sandor, aber mit Geller, Börzsei,

Lantos, Kovacs I, Palotas. 7000 bei Matschkälte bibbernde Erfurter sahen, was wir sahen: keinen Ballzauber, kein Fußballfeuerwerk. MTK war zwar technisch besser als Turbine, hatte dann und wann auch den zwingenderen Zug im Spiel — aber alles in allem?

Auweh, ja — da war der fast unmögliche Boden: Matsch, Pfützen, Glätte. Wer soll solch „gemeines“ Terrain dann bezwingen, wenn nicht die Super Techniker? Gut, es ist auch bekannt, daß einem erstarrten Pianisten die Lust vergeht, wenn er in einem Konzertsaal auf ein übel verstimmtes Klavier stößt. Laune hin und Laune her: Im Fußball gehört das Spielfeld zum Meier, und der Gegner ist auch einzukalkulieren und hat die gleichen Nachteile oder Vorteile auf dem Feld.

Gegner Turbine hat ein Husarenstück vollbracht! Alles Einschränkung zur MTK-Leistung schmälert nicht das 3 : 3-Bravourstück der Jochen-Müller-Elf. Dieser Einsatz, dieses Spiel des übertragenden „langen Jochen“, diese Spritzigkeit des kleinen Pabst, die Sicherheit des jungen Torschüters Gleis, das alles war schon ein

Vorweihnachtsgeschenk für Erfurts Fußballfreunde. Es verfliegt das Wenn und Aber, es bleibt im Buch der Statistik das 3 : 3 gegen MTK Budapest...

Noch vor dem Weihnachtsbesuch bei Rolf Jahn im Krankenhaus konnte ich mit Turbine-Clubleiter Schiering ein paar Worte wechseln. „Nachdem es anfangs bei uns mit dem Wettbewerb des DTSB nicht so recht geklappt hat, sind wir nun gut vorangekommen. Die Sektionen tragen untereinander auch eine interne Konkurrenz aus, und die Fußballer liegen nicht schlecht. 27 Kinder wurden von der Sektion Fußball geworben, und 95 Spieler legten in den letzten sechs Wochen die Bedingungen zum Sportabzeichen ab. Rosbigalle, Skaba, Franke, Müller und Löffler erfüllen u. a. die Bedingungen für das goldene! In unserem Stadion hat auch die Oberliga-Elf einen Aufbaueinsatz durchgeführt und in bisher über 100 Arbeitsstunden notwendige Verbesserungen geleistet. Wir wollen diesen Wettbewerb der Sektionen auch im nächsten Jahr weiterführen.“

H. F. Oertel

Fairer Verlierer

Motor Radeberg—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 0 : 10 (0 : 5)

Mit diesem Freundschaftsspiel be- schloß der deutsche Fußballmeister 1957 seine diesjährige Saison. Trotz des hohen Ergebnisses muß den Radebergern bescheinigt werden, daß sie eine gute Spielanlage an den Tag legten und bis zum Ab- pfiff unentwegt kämpften, um eine Verbesserung des Ergebnisses zu erzielen. Auf Grund ihrer Gesamt- leistung wären ihnen auch mind-estens zwei bis drei Treffer zu gönnen gewesen, jedoch hatten sie im Torschuß kein Glück. Wismut spielte über die vollen 90 Minuten groß auf. Die Elf zeigte zü- gige Kombinationen und nutzte ent- schlossen die Chancen.

Wismut spielte in folgender Auf- stellung: Thiele; Groß, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Wagner, M. Kaiser, Killermann, Viertel, Mohr. **Walter Treue**

Ohne Klassemerkmale

Chemie Zeitz—Chemie Greppin 2 : 1 (1 : 1)

Chemie Zeitz (schwarz-rot): Rich- ter; Müller, Landmann, Streicher; Jahnke, Wacker (ab 62. Brandt); Typmel, Freitag, Pacholski, Neu- mann, Kronthal. **Trainer:** Wagner.

Chemie Greppin (grün): Richter; Maul, Reichert, Pyslewicz; Lasotta, Haupt; Pahl (ab 50. Schimanski), Kubiela, Stittrich, Krieger, Seid- litz (ab 64. Schimanski). **Trainer:** Klepacz.

Schiedsrichter: Schäfer (Botten- dorf); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0 : 1 Kubiela (10.), 1 : 1 Kronthal (41.), 2 : 1 Jahnke (57.).

Während Chemie Zeitz bei mo- rastigem Boden trotz spielerisch klarer Vorteile in der zweiten Halbzeit ohne Einsatz und völlig niveaulos blieb, erfreute Greppin durch eine gefällige Gesamtleistung und mit einsatzvollem Spiel. Ein Unentschieden wäre deshalb für die Gäste, die im Endspurt nahe daran waren, nicht unverdient gewesen.

Fritz Schlegel

Empor Wurzen West gegen Chemie Leuna 2 : 0 (2 : 0)

Empor (blau): Reinicke (ab 46. Grabitz); Kuppock, Walther II, Kel- ler; Weiß, Walther I; Kirsten, Landschreiber, Scholz, Müller (ab 75. Schreiber), Kirschner. **Trainer:** Hinneburg.

Chemie (weiß-grün): Uhlig; Kut- scher, Hölzlein, Fabian; Richter, Petke; Thomas, Jost, Eizemann, Schütze, Becker. **Trainer:** Pönert.

Schiedsrichter: Busch (Mügeln); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1 : 0 Mü- ller (15.), 2 : 0 Müller (40.).

Trotz der schlechten Bodenver- hältnisse gab es bis zum Schluß- pfiff eine flotte und durchaus an- sprechende kämpferische Partie. Die erste Halbzeit stand dabei meist im Zeichen der gefälligen und zügiger aufspielenden jungen Wur- zener Elf. Die Empor-Stürmer schossen auch fleißig, aber oft recht ungenau. Nach dem Wechsel kamen zunächst die kampfstarken Gäste etwas besser auf, ohne je- doch Wurzens zuverlässige Abwehr ernstlich in Verlegenheit zu brin- gen. Gegen Spielende waren dann die Platzherren wieder mehr am Drücker. Nunmehr gab es noch zahlreiche Gelegenheiten zur Resul- tatsverbesserung für die Wurzen- er. Der tüchtige Gästewart Uhlig und seine stämmigen Vorderleute gaben sich aber keine Blöße mehr.

Alfred Saupe

Verpflichtung eingehalten

Das Liga-Kollektiv von Empor Wurzen West verpflichtete sich an- läßlich des 40. Jahrestages der Gro- ßen Sozialistischen Oktoberrevolu- tion, bis Ende des Jahres das Sport- abzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ zu er- ringen. Am 17. Dezember wurden sämtliche Disziplinen abgeschlossen und ein gutes Ergebnis erzielt. Elf Sportfreunde konnten die Bedin- gungen für das Sportabzeichen in Gold, drei Sportfreunde in Silber erfüllen.

Dynamo verschaffte sich Respekt

SC Chemie Halle-Leuna—Dynamo Eisleben 0 : 2 (0 : 1)

SC Chemie (weiß/grün-weiß): Melchior; Stricksner, K. Hoffmann, Oelze; Bierbaum, Larisch; Linkert (ab 46. G. Schmidt), Lehmann, Heyer, W. Schmidt, Busch. **Trainer:** W. Stricksner.

Dynamo (weiß-rot): Herfurth; Veit, Winther, May; Fiebrich, Mathe; Bauerfeld (ab 58. Hent- schel), Tretschok, Schülbe, Schütze, Gebhardt. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchham- mer); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Schütze (15.), 0 : 2 Tretschok (84.).

Dieses Spiel auf der pfützenrei- chen Eisfläche des Halleschen Stadi- ons machte natürlich vieles von Zufälligkeiten abhängig. Aber das galt ja für beide Mannschaften, und es war etwas überraschend, daß der Aufsteiger zur 1. Liga diese erheblichen Schwierigkeiten oft besser meisterte als der Ober- ligen, dem auch seine Feldüber- legenheit mit 15 : 5 Ecken nichts nützte. Die allgemeine gute tech- nische Durchbildung der bisher von dem nach Meerane gehenden Viertel trainierten Dynamo-Elf war unverkennbar und dürfte sich auch

in der höheren Klasse vorteilhaft zur Geltung bringen.

Neben Stopper Winther impo- nierte die gesamte Stürmerreihe mit dem überragenden linken Flü- gel. Herfurth verteidigte mit prä- chtigen Paraden gegen die fast die ganze zweite Halbzeit andauernde Überlegenheit Chemies die 1 : 0- Führung, und als Tretschok über- den aus dem Tor gelaufenen Mel- chior hinweg das Leder kurz vor Schluß ins Netz hob, war der ver- diente Sieg gesichert.

Werner Stück

3. Hallen-Schülerturnier in Halle

Das Hallesche Hallen-Schüler- turnier findet diesmal in etwas kleinerem Rahmen als sonst statt. Es wird am 6. und 7. Januar aus- getragen. Beteiligt sind 9 Mann- schaften, die bereits durch Los in folgende Staffeln eingeteilt sind:

Staffel 1: Berlin, Frankfurt (O.); Karl-Marx-Stadt.

Staffel 2: Magdeburg, Dresden, Halle.

Staffel 3: Wolfen, Jena, Leipzig.

Hausherr spielte zu eigennützig

Motor West K.-M.-Stadt—Chemie Glauchau 0 : 1 (0 : 1)

Motor (gelb-weiß): Hurig; Flieher, Kaiser, Pohlert; Weiß, Ditt- mann; Schöne, Jugold, Hüfner, Bauer, Stöckel (ab 65. Köhler). **Trainer:** Linke.

Chemie (grün): Krause; Schwa- ger, Otto, Teubel; Richter, Hunker; Teichmann, Hähle, Beyer, Schnei- der, Schattauer. **Trainer:** Geiger.

Schiedsrichter: Mann (Karl-Marx- Stadt); **Zuschauer:** 1000; **Torschütze:** 0 : 1 Teichmann (14.).

Der außerordentlich glatte Boden ließ kein überragendes Spiel zu. Alle Aktiven bewegten sich, vor allem in der ersten Halbzeit, mit größter Vorsicht. Mehr Geschick, aus den Bodenverhältnissen den bestmöglichen Nutzen zu ziehen, bewiesen dabei die Glauchauer. Sie ließen den Ball flach laufen, spiel- ten die Nebenleute direkt und schnell an und waren dadurch im Angriff sehr wirkungsvoll.

Besonders angenehm fiel der Hablinke der Gäste, Schneider,

auf. Seine dauernden Rochaden und sein kluges Spiel in den freien Raum brachten für Motor West die meiste Gefahr. Sehr überzeu- gend auch die beiden Läufer Rich- ter und Hunker, die neben ihrer guten Störungsarbeit bei ihren Be- mühungen, Zügigkeit und System ins Angriffsspiel zu bringen, eben- falls recht viel Erfolg hatten.

Auf der Gegenseite beging man den entscheidenden Fehler, das Kombinationsspiel der Fünferreihe zu eng vorzutragen und vorwie- gend innen zu operieren, aber nicht etwa, weil beide Außen schwach waren, sondern weil einfach keiner in der Lage war, die Flügel richtig einzusetzen. Hinzu kommen noch die unnötigen Dribblings von Hüf- ner und Bauer. Erst gegen Ende der Spielzeit bekam der Motor-An- griff Durchschlagskraft. Aber da war es zu spät, um die ausgezeich- nete und massierte Glauchauer Deckung entscheidend öffnen zu können.

Horst Hirsch

Lok-Abwehr stark beansprucht

Motor Eisenach—Lok Weimar 1 : 1 (0 : 1)

Motor (gelb-schwarz): Biber; Bockris, Iffland, Frehse; Kolditz (ab 45. Kunze), Spangenberg; Sie- der, Rudolph, Zander, Schütze, Henke. **Trainer:** Schwendler.

Lok (rot-schwarz): Dalski; Lang- bein, Schaller, Zörner; Wagner, Lieberwirth; Jackl, Thöne, Becker, Krabbes, Böhnki. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Pohl (Suhl); **Zu- schauer:** 1000; **Torfolge:** 0 : 1 Bek- ker (12.), 1 : 1 Sieder (87.).

Die Begegnung der beiden Thürin- ger Rivalen hielt das, was man sich versprach. Die Gastgeber wirkten in den ersten 45 Minuten recht blaß. Vor allem fanden die beiden Läufer nicht die spielerischen Mit- tel, um den eigenen Angriff erfolg- reich anzukurbeln. Die Weimarer hatten den Wartburgstädtern in spielerischen Belangen einiges vor- aus, jedoch fehlte ihnen die erfor- derliche Durchschlagskraft.

Becker war es, der mit einem herrlichen Freistoß ins lange obere Eck seine Farben 1 : 0 in Führung brachte. Nach der Pause diktierten die Gastgeber klar das Spielge- schehen, und sie beherrschten ihren Gegner jederzeit s'cher. Tor- wart Dalski und Mittelverteidiger Schaller mußten ihr ganzes Kön- nen aufbieten, um nicht im Eisen- acher Sturmwind unterzugehen. In der 87. Minute wurde dann der talentierte Auswahl-Torhüter durch eine große Energieleistung von Rechtsaußen Sieder überwunden.

Die Gäste können sich bei Schiedsrichter Pohl, der eine schwache Partie lieferte, bedanken, daß sie mit dem Remis davon- kamen, denn als in der 43. Minute Rudolph im Weimarer Strafraum regelwidrig gelegt wurde, blieb die fällige Elfmeter-Entscheidung aus.

Kurt Nedbal

Die 73. Minute entschied

Lichtenberg 47—Chemie Grünau- Schmöckwitz 0 : 1 (0 : 0)

Lichtenberg (rot-weiß): Herold; Hardow, Schöbel, Berckholtz; Tscheu, Rode; Klebsch (ab 80. Neu- mann), Keusch, Kowalke, Röhn, Könnig. **Trainer:** Benthin.

Chemie (grün-weiß): Lerch; G. Putzker, Lewerenz, Schünke; Flohr, Grüger; Stüber, Benecke, Bülow, Scheu, L. Putzker. **Trainer:** Schiller.

Schiedsrichter: Hoffmann (Post Berlin); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 0 : 1 Stüber (73.).

Trotz Ersatzstellungen boten die Lichtenberger dem Berliner Meister eine ebenbürtige Partie. Von den Gästen wurden viele gute Tor Gelegenheiten durch Schuß- schwäche, besonders von Benecke und Scheu, vergeben. Einige her- ausgespielte Chancen der „47er“ verleiteten Lerch, Lewerenz und Flohr. Beim Gastgeber gefielen die neu eingesetzten Berckholtz und Rohde.

Günter Venne

Schon 3 : 0 geführt!

Wismut Plauen—Fortschritt Meerane 5 : 2 (3 : 0)

Wismut (rostbraun): Patzer (ab 70. Spranger); Hennig, Günther, Elgas; Haala, Glßmann; Bamber- ger, Keller, Lippert (ab 46. Treu- heit), Bonack, Queck. **Trainer:** Wei- gandt.

Fortschritt (weiß-blauweiß ge- streift): Krauthoff; Baumgart, Engelmann, Kraitzack; Vogel, Wohl- fahrt; Sonntag (ab 70. Gerth), Bütt- ner, Thate, Krauß, Krüger. **Trai- nerkollektiv:** Löschner Engelmann/ Thate.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx- Stadt); **Zuschauer:** 2000.

Torfolge: 1 : 0 Bamberger (3.), 2 : 0 Lippert (9.), 3 : 0 Bonack (31.), 4 : 1 Büttner (62.), 3 : 2 Büttner (63.), 3 : 2 Glßmann (83.), 5 : 2 Keller (85.).

Spielerisch besser in der ersten Halbzeit war Wismut, dabei all- dings bei einigen Meeraner Aktio- nen vom Glück begünstigt. Der Wechsel Hennig als Stürmer für Elgas in der zweiten Halbzeit nach dem Ausscheiden des verletzten Lippert bedeutete Wismuts Sieg, nachdem die Tuchstädter, eine leichte Plauener Schockwirkung nutzend, dem Ausgleich greifbar nahe gekommen waren.

Gerber

Sieg verdient

Motor Oberlind—Motor Suhl 3 : 1 (1 : 0)

Motor Oberlind (grün-weiß- schwarz): Heymann; Coburger, Bauersachs, Weschenfelder; Reb- hahn, Engelbrecht; Röhner, Eich- horn (ab 46. Matthes), Schnetter, Wohlfahrt, Götz. **Trainer:** Reb- hahn/Röhner.

Motor Suhl (rot-schwarz): Keller- mann; Heim, Raab, Stuß; Melzer; Hofmann; Weber, Gräber, Fischer, Hellmann, Müller. **Trainer:** Knaut.

Schiedsrichter: Svoboda (Schmie- defeld); **Zuschauer:** 200. **Torfolge:** 1 : 0 Wohlfarth (43.), 2 : 0 Götz (49.), 2 : 1 Fischer (55.), 3 : 1 Rebhahn (76.).

Beide Mannschaften mußten auf Grund von Verletzungen mit je drei Ersatzspielern antreten. Dies machte sich auf dem schneebedeck- ten Boden im Spielaufbau, in den Kombinationen und den Angriffs- aktionen sehr deutlich bemerkbar. Auf beiden Seiten gab es dadurch sehr viel Lücken zu sehen.

Dennoch wirkte das Oberlinder Angriffsspiel doch schneller und zügiger. In den ersten 45 Minuten hatte die Elf klare Feldvorteile. Auch die Suhler konnten in der ersten Halbzeit besser als in der zweiten gefallen, weil sie in den ersten 45 Minuten mit sehr schönen Steilvorlagen und beherzten Schüssen aufwarteten. In der zwei- ten Halbzeit schalteten sie aber auf Klein-klein um, und dadurch wurde ihr ganzes Spiel zu zerfahren. Oberlind war weiter überlegen, und der Sieg geht daher vollauf in Ordnung.

Willy Paradowski.

Ballkontrolle schwer

Motor Süd Brandenburg—Motor Dessau 2 : 2 (1 : 1)

Motor Süd (blau): Egeler; Schulze (ab 46. Arndt), Pohl (ab 46. Schulze), Kofke I; Stäbe, Schegietz; Kofke II, Rinkenbach, Hoppner, Woltersdorf, Laucke (ab 75. Simon). **Trainer:** Krebs.

Motor Dessau (weiß-rot): Bobbe; Schmieder, Schnabel, Köppe; Wangemann, Schulze; Dehnel (ab 70. Schröter), Stiller, Stolze, Spin- dler, Hilpert. **Trainer:** Pytlík.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Woltersdorf (17., Handelfmeter), 1 : 1 Stiller (33.), 2 : 1 Woltersdorf (61.), 2 : 2 Schnabel (78.).

Auf rutschigem, schmierigem Boden zeigten beide Mannschaften ein temporeiches Spiel. Durch die ungünstigen Bodenverhältnisse wurden beiderseits Torchancen ver- geben, weil man einerseits den Ball nicht richtig kontrollieren konnte und andererseits den Körper nicht in der Gewalt hatte. Das Unent- schieden entspricht dem Spielver- lauf. Motor Dessau hatte teilweise durch schnelleres und genaueres Abspiel Vorteile im Mittelfeld. Bei Motor Süd Brandenburg klappte zeitweise das Abspiel überhaupt nicht.

Hans-Georg Albrecht

II. DDR-Liga: Spielansetzungen (1. Halbserie) der Sektion Fußball für das kommende Jahr

Sonntag, 9. März, Beginn: 15.30 Uhr

Staffel 1

- 1 Einheit Gadebusch—Motor Ww. Rostock
- 2 Vorwärts Rostock—Einheit Rostock (8. 3. 1958)
- 3 Vorwärts Neubrandenbg.—SC Trakt. Schwerin
- 4 Motor Stralsund—Turbine Neubrandenburg
- 5 Motor Wismar—Chemie Wittenberge
- 6 Einheit Greifswald—Lok Waren
- 7 Motor Eberswalde—Fortschr. Neustadt-Glewe

Staffel 2

- 1 Rotation Babelsberg II—Motor S. Brandenburg
- 2 TSC Oberschöneweide—Dynamo Frankfurt
- 3 Lok Frankfurt—Lichtenberg 47
- 4 Lok Lichtenberg—Lok Cottbus
- 5 Vorwärts Cottbus—Lok Kirchmöser
- 6 Grünau-Schm.—Motor Hennigsdorf
- 7 Stahl Brandenburg—Dynamo Hohenschönhs.

Staffel 3

- 1 Chemie Greppin—Motor Gohlis-Nord
- 2 Stahl Helbra—Aktivist Böhlen
- 3 Lok Haldensleben—Lok Ost Leipzig
- 4 Aktivist Geiseltal—Chemie Leuna
- 5 Motor Dessau—Lok Halberstadt
- 6 Stahl Thale—Motor Schkeuditz
- 7 Einheit Burg—Chemie Bitterfeld

Staffel 4

- 1 Dynamo Dresden—Aufbau Meißen
- 2 Aktivist Laubusch—Motor W. K.-M.-Stadt
- 3 Chemie Elsterberg—Aktivist K. M. Zwickau
- 4 Chemie Schwarzheide—Stahl Freital
- 5 Wismut Plauen—SC Stahl Riesa
- 6 Chemie Riesa—Motor Brand-Langenu
- 7 Fortschritt Hartha—Motor Altenburg

Staffel 5

- 1 Motor N. Erfurt—Motor Oberlind
- 2 Aktivist Bleicherode—Chemie Lauscha
- 3 Motor Eisenach—Aktivist Tiefenort
- 4 Motor Steinach—Motor Gotha
- 5 Motor Suhl—Stahl Silbitz
- 6 Einheit Rudolstadt—Motor Sömmerda
- 7 Motor Sonneberg—Motor W. Nordhausen

Sonntag, 16. März, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 8 Lok Waren—Motor Wismar
- 9 Fortschritt Neustadt-Glewe—Motor Stralsund
- 10 Motor Ww. Rostock—Motor Eberswalde
- 11 Chemie Wittenberge—Einheit Greifswald
- 12 SC Traktor Schwerin—Einheit Gadebusch
- 13 Einheit Rostock—Vorwärts Neubrandenburg
- 14 Turbine Neubrandenburg—Vorwärts Rostock

Staffel 2

- 8 Lok Kirchmöser—Chemie Grünau-Schm.
- 9 Dynamo Hohenschönhaus—Vorwärts Cottbus
- 10 Lok Cottbus—Lok Frankfurt
- 11 Motor Hennigsdorf—TSC Oberschönwd. (19. 3.)
- 12 Motor S. Brandenburg—Stahl Brandenbg. (15. 3.)
- 13 Dynamo Frankfurt—Rotation Babelsberg II
- 14 Lichtenberg 47—Lok Lichtenberg

Staffel 3

- 8 Aktivist Böhlen—Einheit Burg
- 9 Motor Gohlis-Nord—Lok Haldensleben
- 10 Chemie Bitterfeld—Aktivist Geiseltal
- 11 Lok Halberstadt—Stahl Thale
- 12 Motor Schkeuditz—Motor Dessau
- 13 Lok Ost Leipzig—Chemie Greppin
- 14 Chemie Leuna—Stahl Helbra

Staffel 4

- 8 Aktivist K. M. Zwickau—Fortschr. Hartha
- 9 Stahl Freital—Wismut Plauen
- 10 Aufbau Meißen—Chemie Schwarzheide
- 11 Motor W. K.-M.-Stadt—Chemie Elsterberg
- 12 Motor Altenburg—Chemie Riesa
- 13 Motor Brand-Langenu—Aktivist Laubusch
- 14 SC Stahl Riesa—Dynamo Dresden

Staffel 5

- 8 Motor Sömmerda—Motor Sonneberg
- 9 Motor Gotha—Motor Eisenach
- 10 Motor W. Nordhausen—Aktivist Bleicherode
- 11 Chemie Lauscha—Einheit Rudolstadt
- 12 Stahl Silbitz—Motor Steinach
- 13 Motor Oberlind—Motor Suhl
- 14 Aktivist Tiefenort—Motor N. Erfurt

Sonntag, 30. März, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 15 Einheit Gadebusch—Turbine Neubrandenburg
- 16 Einheit Greifswald—Fortschr. Neustadt-Glewe
- 17 Motor Stralsund—Einheit Rostock
- 18 Motor Wismar—SC Traktor Schwerin
- 19 Motor Eberswalde—Chemie Wittenberge
- 20 Vorwärts Neubrandenburg—Lok Waren
- 21 Vorwärts Rostock—Motor Ww. Rostock (29. 3.)

Staffel 2

- 15 Vorwärts Cottbus—Lichtenberg 47
- 16 Lok Frankfurt—Lok Kirchmöser
- 17 Chemie Grünau-Schm.—Lok Cottbus
- 18 Lok Lichtenberg—Motor S. Brandenburg
- 19 Rotation Babelsbg. II—Dynamo Hohenschönhs.
- 20 Stahl Brandenburg—TSC Oberschöneweide
- 21 Motor Hennigsdorf—Dynamo Frankfurt

Staffel 3

- 15 Stahl Thale—Chemie Bitterfeld
- 16 Stahl Helbra—Motor Gohlis-Nord
- 17 Chemie Leuna—Lok Ost Leipzig
- 18 Motor Dessau—Aktivist Böhlen
- 19 Einheit Burg—Chemie Greppin
- 20 Lok Haldensleben—Lok Halberstadt
- 21 Aktivist Geiseltal—Motor Schkeuditz

Staffel 4

- 15 Chemie Riesa—Chemie Schwarzheide
- 16 Motor W. K.-M.-Stadt—Motor Brand-Langenu
- 17 Aktivist K. M. Zwickau—SC Stahl Riesa
- 18 Chemie Elsterberg—Motor Altenburg
- 19 Fortschritt Hartha—Wismut Plauen
- 20 Dynamo Dresden—Stahl Freital
- 21 Aktivist Laubusch—Aufbau Meißen

Staffel 5

- 15 Motor Steinach—Motor Sömmerda
- 16 Motor Eisenach—Chemie Lauscha
- 17 Motor W. Nordhausen—Aktivist Tiefenort
- 18 Einheit Rudolstadt—Motor Oberlind
- 19 Aktivist Bleicherode—Stahl Silbitz
- 20 Motor Suhl—Motor Gotha
- 21 Motor Sonneberg—Motor N. Erfurt

Sonntag, 13. April, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 22 Chemie Wittenberge—Einheit Gadebusch
- 23 Turbine Neubrandbg.—Vorwärts Neubrandbg.
- 24 Lok Waren—Motor Eberswalde
- 25 Motor Ww. Rostock—Motor Stralsund
- 26 Fortschritt Neust.-Glewe—Vorwärts Rostock
- 27 Einheit Rostock—Motor Wismar
- 28 SC Traktor Schwerin—Einheit Greifswald

Staffel 2

- 22 Stahl Brandenburg—Lok Frankfurt
- 23 Dynamo Frankfurt—Lok Cottbus
- 24 Dynamo Hohenschönh.—Chemie Grünau-Schm.
- 25 Vorwärts Cottbus—Rotation Babelsberg II
- 26 Lichtenberg 47—Motor Hennigsdorf
- 27 TSC Oberschöneweide—Lok Lichtenbg. (12. 4.)
- 28 Lok Kirchmöser—Motor S. Brandenburg (12. 4.)

Staffel 3

- 22 Lok Halberstadt—Einheit Burg
- 23 Chemie Bitterfeld—Stahl Helbra
- 24 Motor Gohlis-Nord—Stahl Thale
- 25 Motor Schkeuditz—Lok Haldensleben
- 26 Aktivist Böhlen—Aktivist Geiseltal
- 27 Lok Ost Leipzig—Motor Dessau (12. 4.)
- 28 Chemie Greppin—Chemie Leuna

Staffel 4

- 22 Chemie Schwarzheide—Motor Altenburg
- 23 Motor Brand-Langenu—Stahl Freital
- 24 Aufbau Meißen—Fortschritt Hartha
- 25 SC Stahl Riesa—Motor W. K.-M.-Stadt
- 26 Dynamo Dresden—Aktivist K. M. Zwickau
- 27 Wismut Plauen—Aktivist Laubusch
- 28 Chemie Elsterberg—Chemie Riesa

Staffel 5

- 22 Motor Gotha—Einheit Rudolstadt
- 23 Stahl Silbitz—Motor Sonneberg
- 24 Motor Oberlind—Motor Eisenach
- 25 Aktivist Tiefenort—Motor Steinach
- 26 Chemie Lauscha—Motor W. Nordhausen
- 27 Motor Sömmerda—Aktivist Bleicherode
- 28 Motor N. Erfurt—Motor Suhl

Sonntag, 20. April, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 29 Motor Wismar—Vorwärts Neubrandenburg
- 30 Motor Eberswalde—SC Traktor Schwerin
- 31 Einheit Gadebusch—Vorwärts Rostock
- 32 Motor Stralsund—Einheit Greifswald
- 33 Motor Ww. Rostock—Fortschr. Neustadt-Glewe
- 34 Einheit Rostock—Chemie Wittenberge
- 35 Turbine Neubrandenburg—Lok Waren

Staffel 2

- 29 Motor Hennigsdorf—Dynamo Hohenschönhaus.
- 30 Chemie Grünau-Schm.—Rotation Babelsberg II
- 31 Lok Kirchmöser—Stahl Brandenburg (19. 4.)
- 32 Lok Frankfurt—Dynamo Frankfurt
- 33 Motor S. Brandenburg—TSC Oberschöneweide
- 34 Lok Lichtenberg—Vorwärts Cottbus
- 35 Lok Cottbus—Lichtenberg 47

Staffel 3

- 29 Aktivist Geiseltal—Lok Ost Leipzig
- 30 Motor Dessau—Stahl Helbra
- 31 Chemie Greppin—Chemie Bitterfeld
- 32 Chemie Leuna—Motor Gohlis-Nord
- 33 Lok Haldensleben—Aktivist Böhlen
- 34 Einheit Burg—Stahl Thale
- 35 Motor Schkeuditz—Lok Halberstadt

Staffel 4

- 29 Motor Altenburg—Motor Brand-Langenu
- 30 Chemie Riesa—SC Stahl Riesa
- 31 Chemie Schwarzheide—Fortschritt Hartha
- 32 Wismut Plauen—Aufbau Meißen
- 33 Stahl Freital—Chemie Elsterberg
- 34 Aktivist Laubusch—Dynamo Dresden
- 35 Aktivist K. M. Zwickau—Motor W. K.-M.-Stadt

Staffel 5

- 29 Motor W. Nordhausen—Motor Oberlind
- 30 Motor Suhl—Motor Sömmerda
- 31 Motor Sonneberg—Aktivist Tiefenort
- 32 Motor Eisenach—Motor N. Erfurt
- 33 Motor Gotha—Chemie Lauscha
- 34 Einheit Rudolstadt—Stahl Silbitz
- 35 Motor Steinach—Aktivist Bleicherode

Sonntag, 27. April, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 36 Fortschr. Neustadt-Glewe—Lok Waren
- 37 Chemie Wittenberge—SC Traktor Schwerin
- 38 Einheit Greifswald—Einheit Gadebusch
- 39 Motor Eberswalde—Einheit Rostock
- 40 Motor Wismar—Turbine Neubrandenburg
- 41 Vorwärts Neubrandenbg.—Motor Ww. Rostock
- 42 Vorwärts Rostock—Motor Stralsund (26. 4.)

Staffel 2

- 36 Dynamo Frankfurt—Chemie Grünau-Schm.
- 37 Lichtenberg 47—Lok Kirchmöser
- 38 Motor Süd Brandenburg—Motor Hennigsdorf
- 39 Rotation Babelsberg II—Stahl Brandenburg
- 40 Vorwärts Cottbus—Lok Frankfurt
- 41 Dynamo Hohenschönh.—Lok Lichtenbg. (26. 4.)
- 42 TSC Oberschöneweide—Lok Cottbus

Staffel 3

- 36 Stahl Helbra—Lok Halberstadt
- 37 Lok Haldensleben—Motor Dessau
- 38 Chemie Bitterfeld—Aktivist Böhlen
- 39 Motor Gohlis-Nord—Aktivist Geiseltal
- 40 Stahl Thale—Chemie Greppin
- 41 Chemie Leuna—Einheit Burg
- 42 Lok Ost Leipzig—Motor Schkeuditz (26. 4.)

Staffel 4

- 36 Fortschritt Hartha—Chemie Riesa
- 37 Aufbau Meißen—Aktivist K. M. Zwickau
- 38 Motor W. K.-M.-Stadt—Dynamo Dresden
- 39 Chemie Elsterberg—Chemie Schwarzheide
- 40 Motor Brand-Langenu—Wismut Plauen
- 41 SC Stahl Riesa—Motor Altenburg
- 42 Aktivist Laubusch—Stahl Freital

Staffel 5

- 36 Motor Oberlind—Motor Sömmerda
- 37 Motor Eisenach—Motor W. Nordhausen
- 38 Chemie Lauscha—Motor Steinach
- 39 Aktivist Tiefenort—Motor Gotha
- 40 Aktivist Bleicherode—Motor Sonneberg
- 41 Stahl Silbitz—Motor Nord Erfurt
- 42 Motor Suhl—Einheit Rudolstadt

Sonntag, 11. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 43 Vorwärts Rostock—Motor Eberswalde
- 44 Motor Ww. Rostock—Motor Wismar
- 45 Turbine Neubrandenburg—Einheit Greifswald
- 46 SC Traktor Schwerin—Einheit Rostock
- 47 Lok Waren—Chemie Wittenberge
- 48 Motor Stralsund—Vorwärts Neubrandenburg
- 49 Einheit Gadebusch—Fortschr. Neustadt-Glewe

Staffel 2

- 43 Rotation Babelsberg II—Lok Frankfurt
- 44 Lok Cottbus—Motor S. Brandenburg
- 45 Lichtenberg 47—TSC Oberschöneweide
- 46 Dynamo Frankfurt—Dynamo Hohenschönhaus.
- 47 Motor Hennigsdorf—Vorwärts Cottbus
- 48 Stahl Brandenburg—Chemie Grünau-Schm.
- 49 Lok Kirchmöser—Lok Lichtenberg

Staffel 3

- 43 Motor Schkeuditz—Chemie Greppin
- 44 Einheit Burg—Stahl Helbra
- 45 Chemie Bitterfeld—Lok Haldensleben
- 46 Aktivist Geiseltal—Motor Dessau
- 47 Lok Halberstadt—Chemie Leuna
- 48 Lok Ost Leipzig—Stahl Thale
- 49 Aktivist Böhlen—Motor Gohlis-Nord

Spielansetzungen der Sektion Fußball für das kommende Jahr

Staffel 4

- 43 Stahl Freital—SC Stahl Riesa
- 44 Motor Altenburg—Aktivist Laubusch
- 45 Mot. Brand-Langenu—Aktivist K. M. Zwickau
- 46 Chemie Riesa—Aufbau Meißen
- 47 Dynamo Dresden—Chemie Elsterberg
- 48 Fortschritt Hartha—Motor W. K.-M.-Stadt
- 49 Wismut Plauen—Chemie Schwarzheide

Staffel 5

- 43 Stahl Silbitz—Aktivist Tiefenort
- 44 Motor W. Nordhausen—Einheit Rudolstadt
- 45 Motor Gotha—Aktivist Bleicherode
- 46 Motor Sonneberg—Motor Suhl
- 47 Motor Steinach—Motor Oberlind
- 48 Motor Sömmerda—Motor Eisenach
- 49 Motor Nord Erfurt—Chemie Lauscha

Sonntag, 18. Mai, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 50 Einheit Rostock—Turbine Neubrandenburg
- 51 Motor Eberswalde—Einheit Gadebusch
- 52 Motor Wismar—Motor Stralsund
- 53 Vorwärts Neubrandenburg—Vorwärts Rostock
- 54 SC Traktor Schwerin—Lok Waren
- 55 Einheit Greifswald—Motor Ww. Rostock
- 56 Fortschr. Neust.-Glewe—Chemie Wittenberge

Staffel 2

- 50 Chemie Grünau-Schm.—Lichtenberg 47
- 51 Vorwärts Cottbus—Lok Cottbus
- 52 Motor Hennigsdorf—Rotation Babelsberg II
- 53 TSC Oberschöneweide—Lok Kirchmöser
- 54 Lok Frankfurt—Dynamo Hohenschönhausen
- 55 Motor Süd Brandenburg—Dynamo Frankfurt
- 56 Lok Lichtenberg—Stahl Brandenburg

Staffel 3

- 50 Motor Dessau—Chemie Leuna
- 51 Motor Gohlis-Nord—Chemie Bitterfeld (17. 5.)
- 52 Aktivist Böhlen—Lok Ost Leipzig
- 53 Stahl Thale—Stahl Helbra
- 54 Chemie Greppin—Lok Haldensleben
- 55 Motor Schkeuditz—Einheit Burg
- 56 Aktivist Geiseltal—Lok Halberstadt

Staffel 4

- 50 Aufbau Meißen—Motor Brand-Langenu
- 51 Chemie Schwarzheide—Dynamo Dresden
- 52 Stahl Freital—Motor Altenburg
- 53 Chemie Elsterberg—Aktivist Laubusch
- 54 SC Stahl Riesa—Fortschritt Hartha
- 55 Wismut Plauen—Motor W. K.-M.-Stadt
- 56 Aktivist K. M. Zwickau—Chemie Riesa

Staffel 5

- 50 Motor Suhl—Motor Steinach
- 51 Aktivist Bleicherode—Motor Eisenach
- 52 Motor Sömmerda—Aktivist Tiefenort
- 53 Motor N. Erfurt—Motor W. Nordhausen
- 54 Einheit Rudolstadt—Motor Sonneberg
- 55 Chemie Lauscha—Stahl Silbitz
- 56 Motor Oberlind—Motor Gotha

Sonntag, 1. Juni, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 57 Motor Ww. Rostock—SC Traktor Schwerin
- 58 Chemie Wittenberge—Vorwärts Rostock
- 59 Einheit Gadebusch—Motor Wismar
- 60 Lok Waren—Einheit Rostock
- 61 Turbine Neubrandenb.—Fortschr. Neust.-Glewe
- 62 Motor Stralsund—Motor Eberswalde
- 63 Einheit Greifswald—Vorwärts Neubrandenburg

Staffel 2

- 57 TSC Oberschöneweide—Vorwärts Cottbus
- 58 Lok Cottbus—Motor Hennigsdorf
- 59 Lok Lichtenberg—Rotation Babelsberg II
- 60 Stahl Brandenburg—Lichtenberg 47
- 61 Dynamo Frankfurt—Lok Kirchmöser
- 62 Dynamo Hohenschönh.—Motor Süd Brandenb.
- 63 Chemie Grünau-Schm.—Lok Frankfurt

Staffel 3

- 57 Chemie Leuna—Chemie Bitterfeld
- 58 Lok Ost Leipzig—Einheit Burg
- 59 Motor Gohlis-Nord—Lok Halberstadt
- 60 Motor Dessau—Stahl Thale
- 61 Lok Haldensleben—Aktivist Geiseltal
- 62 Chemie Greppin—Aktivist Böhlen
- 63 Stahl Helbra—Motor Schkeuditz

Staffel 4

- 57 Chemie Riesa—Stahl Freital
- 58 Aktivist K. M. Zwickau—Wismut Plauen
- 59 Motor W. K.-M.-Stadt—Aufbau Meißen (31. 5.)
- 60 Motor Altenburg—Dynamo Dresden
- 61 Aktivist Laubusch—Chemie Schwarzheide
- 62 Motor Brand-Langenu—SC Stahl Riesa
- 63 Chemie Elsterberg—Fortschritt Hartha

Staffel 5

- 57 Aktivist Tiefenort—Chemie Lauscha
- 58 Motor Steinach—Motor West Nordhausen
- 59 Motor Oberlind—Motor Sonneberg
- 60 Motor Suhl—Aktivist Bleicherode
- 61 Stahl Silbitz—Motor Sömmerda
- 62 Motor Gotha—Motor Nord Erfurt
- 63 Motor Eisenach—Einheit Rudolstadt

Sonntag, 8. Juni, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 64 Vorwärts Neubrandenburg—Einheit Gadebusch
- 65 Chemie Wittenberge—Turbine Neubrandenbg.
- 66 SC Traktor Schwerin—Fortschr. Neust.-Glewe
- 67 Motor Eberswalde—Einheit Greifswald
- 68 Lok Waren—Motor Stralsund
- 69 Vorwärts Rostock—Motor Wismar
- 70 Einheit Rostock—Motor Ww. Rostock (7. 6.)

Staffel 2

- 64 Lok Frankfurt—TSC Oberschöneweide
- 65 Vorwärts Cottbus—Dynamo Frankfurt
- 66 Lok Kirchmöser—Lok Cottbus
- 67 Motor Süd Brandenbg.—Chemie Grünau-Schm.
- 68 Motor Hennigsdorf—Stahl Brandenburg
- 69 Lichtenberg 47—Dynamo Hohenschönhausen

Staffel 3

- 64 Motor Schkeuditz—Motor Gohlis-Nord
- 65 Lok Halberstadt—Lok Ost Leipzig
- 66 Stahl Helbra—Chemie Greppin
- 67 Stahl Thale—Lok Haldensleben
- 68 Aktivist Böhlen—Chemie Leuna
- 69 Einheit Burg—Aktivist Geiseltal
- 70 Chemie Bitterfeld—Motor Dessau

Staffel 4

- 64 Fortschritt Hartha—Aktivist Laubusch
- 65 Wismut Plauen—Motor Altenburg
- 66 Chemie Schwarzheide—SC Stahl Riesa
- 67 Dynamo Dresden—Motor Brand-Langenu
- 68 Motor W. K.-M.-Stadt—Chemie Riesa
- 69 Stahl Freital—Aktivist K. M. Zwickau
- 70 Aufbau Meißen—Chemie Elsterberg

Staffel 5

- 64 Aktivist Bleicherode—Einheit Rudolstadt
- 65 Motor N. Erfurt—Motor Steinach
- 66 Motor Sonneberg—Motor Eisenach
- 67 Aktivist Tiefenort—Motor Suhl
- 68 Chemie Lauscha—Motor Oberlind
- 69 Stahl Silbitz—Motor Gotha
- 70 Mot. West Nordhaus.—Motor Sömmerda (7. 6.)

Sonntag, 15. Juni, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 71 Fortschritt Neustadt-Glewe—Einheit Rostock
- 72 Motor Wismar—Einheit Greifswald
- 73 Einheit Gadebusch—Lok Waren
- 74 Vorwärts Neubrandenburg—Motor Eberswalde
- 75 Motor Ww. Rostock—Chemie Wittenberge
- 76 Vorwärts Rostock—SC Traktor Schwerin

Staffel 2

- 70 Dynamo Hohenschönhausen—Lok Cottbus
- 71 Vorwärts Cottbus—Motor Süd Brandenburg
- 72 Lok Kirchmöser—Motor Hennigsdorf
- 73 Chemie Grünau-Schm.—Lok Lichtenberg
- 74 Dynamo Frankfurt—Lichtenberg 47
- 75 Rotation Babelsberg II—TSC Oberschönewd.

Staffel 3

- 71 Stahl Thale—Aktivist Böhlen
- 72 Chemie Leuna—Lok Haldensleben
- 73 Aktivist Geiseltal—Stahl Helbra
- 74 Motor Dessau—Chemie Greppin
- 75 Lok Halberstadt—Chemie Bitterfeld
- 76 Motor Gohlis-Nord—Einheit Burg

Staffel 4

- 71 Chemie Schwarzheide—Motor Brand-Langenu
- 72 Aktivist K. M. Zwickau—Aktivist Laubusch
- 73 Chemie Riesa—Dynamo Dresden
- 74 Chemie Elsterberg—Wismut Plauen
- 75 Motor Altenburg—Motor W. K.-M.-Stadt
- 76 Aufbau Meißen—Stahl Freital

Staffel 5

- 71 Einheit Rudolstadt—Aktivist Tiefenort
- 72 Chemie Lauscha—Motor Sonneberg
- 73 Motor West Nordhausen—Motor Suhl
- 74 Motor N. Erfurt—Aktivist Bleicherode
- 75 Motor Sömmerda—Motor Gotha
- 76 Motor Oberlind—Stahl Silbitz
- 77 Motor Eisenach—Motor Steinach

Sonntag, 22. Juni, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 77 Motor Stralsund—SC Traktor Schwerin
- 78 Motor Eberswalde—Motor Wismar
- 79 Lok Waren—Vorwärts Rostock
- 80 Fortschr. Neust.-Glewe—Vorwärts Neubrandb.
- 81 Turbine Neubrandenburg—Motor Ww. Rostock

Staffel 2

- 76 Stahl Brandenburg—Dynamo Frankfurt
- 77 Dynamo Hohenschönhausen—Lok Kirchmöser
- 78 Lok Frankfurt—Motor Süd Brandenburg
- 79 TSC Oberschöneweide—Chemie Grünau-Schm.
- 80 Lichtenberg 47—Rotation Babelsberg II (21. 6.)
- 81 Motor Hennigsdorf—Lok Lichtenberg

Staffel 3

- 77 Lok Haldensleben—Einheit Burg
- 78 Chemie Greppin—Lok Halberstadt
- 79 Motor Gohlis-Nord—Motor Dessau
- 80 Chemie Leuna—Stahl Thale
- 81 Aktivist Böhlen—Motor Schkeuditz
- 82 Lok Ost Leipzig—Stahl Helbra

Staffel 4

- 77 Motor Brand-Langenu—Fortschr. Hartha
- 78 Wismut Plauen—Dynamo Dresden
- 79 Stahl Freital—Motor West K.-M.-Stadt
- 80 Aktivist K. M. Zwickau—Chemie Schwarzheide
- 81 SC Stahl Riesa—Aufbau Meißen
- 82 Aktivist Laubusch—Chemie Riesa

Staffel 5

- 78 Motor Steinach—Einheit Rudolstadt
- 79 Motor Gotha—Motor West Nordhausen
- 80 Motor Suhl—Motor Eisenach
- 81 Motor Sömmerda—Chemie Lauscha
- 82 Aktivist Tiefenort—Aktivist Bleicherode

Sonntag, 29. Juni, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 82 Einheit Greifswald—Vorwärts Rostock
- 83 Chemie Wittenberge—Motor stralsund
- 84 Turbine Neubrandenburg—Motor Eberswalde
- 85 Motor Ww. Rostock—Lok Waren
- 86 Motor Wismar—Fortschritt Neustadt-Glewe
- 87 Einheit Rostock—Einheit Gadebusch

Staffel 2

- 82 Lok Lichtenberg—Lok Frankfurt
- 83 Rotation Babelsberg II—Lok Kirchmöser
- 84 Dynamo Hohenschönh.—TSC Oberschöneweide
- 85 Chemie Grünau-Schm.—Vorwärts Cottbus
- 86 Lok Cottbus—Stahl Brandenburg
- 87 Motor S. Brandenburg—Lichtenberg 47

Staffel 3

- 83 Einheit Burg—Motor Dessau
- 84 Motor Schkeuditz—Chemie Leuna
- 85 Chemie Greppin—Aktivist Geiseltal
- 86 Chemie Bitterfeld—Lok Ost Leipzig
- 87 Stahl Helbra—Lok Haldensleben
- 88 Lok Halberstadt—Aktivist Böhlen

Staffel 4

- 83 Motor West K.-M.-Stadt—Chemie Schwarzheide
- 84 Aktivist Laubusch—SC Stahl Riesa
- 85 Chemie Riesa—Wismut Plauen
- 86 Motor Brand-Langenu—Chemie Elsterberg
- 87 Motor Altenburg—Aktivist K. M. Zwickau
- 88 Fortschritt Hartha—Stahl Freital

Staffel 5

- 83 Chemie Lauscha—Motor Suhl
- 84 Motor N. Erfurt—Motor Sömmerda
- 85 Motor Oberlind—Aktivist Tiefenort
- 86 Motor Gotha—Motor Sonneberg
- 87 Stahl Silbitz—Motor W. Nordhausen

Sonntag, 6. Juli, Beginn: 16.00 Uhr

Staffel 1

- 88 SC Traktor Schwerin—Turbine Neubrandenbg.
- 89 Motor Stralsund—Einheit Gadebusch
- 90 Vorwärts Neubrandenbg.—Chemie Wittenberge
- 91 Einheit Rostock—Einheit Greifswald

Staffel 2

- 88 Lok Cottbus—Rotation Babelsberg II
- 89 Lok Lichtenberg—Dynamo Frankfurt
- 90 Lok Frankfurt—Motor Hennigsdorf
- 91 Stahl Brandenburg—Vorwärts Cottbus

Staffel 3

- 89 Lok Ost Leipzig—Motor Gohlis-Nord (5. 7.)
- 90 Stahl Thale—Aktivist Geiseltal
- 91 Chemie Bitterfeld—Motor Schkeuditz

Staffel 4

- 89 SC Stahl Riesa—Chemie Elsterberg
- 90 Aufbau Meißen—Motor Altenburg
- 91 Dynamo Dresden—Fortschritt Hartha

Staffel 5

- 88 Motor Sonneberg—Motor Steinach
- 89 Einheit Rudolstadt—Motor N. Erfurt
- 90 Motor Eisenach—Stahl Silbitz
- 91 Aktivist Bleicherode—Motor Oberlind

Lieber, guter Weihnachtsmann,
 Sieh uns bitte nicht so böse an,
 Daß unser Fußballplatz so schlecht,
 Kritisiert du schließlich ganz zu Recht,
 Vielleicht kannst du einmal aufs Rathaus schleichen,
 Wir konnten bisher nichts erreichen . . .

So ähnlich könnte das Gebet der Bautzener Fußballer an den lieben, guten, alten Weihnachtsmann lauten. Damit aber ist nicht viel zu machen. Brachte er uns auch als Buben Kaufmannsläden, elektrische Eisenbahnen, die ersten Töpfe und nagelneue Fußbälle, ich habe noch keinen „Bärtigen“ getroffen, der ganze Sportplätze aus seinem großen Gabensack geschüttelt hätte.

Die Bautzener brauchen aber wirklich eine neue Spielfläche. Irgend jemand gab vor vielen Jahren einem Gelände an der Eisenbahnbrücke kurz vor Einfahrt

Bautzener Weihnachtswunsch

in den Bautzener Bahnhof den Namen „Müllerwiese“. Möglich, daß damals eine gute Grasnarbe vorhanden war, heute verdient der Platz den Namen „Mülleracker“ weit eher. Der Platzmeister stöhnt: „Eine Sense zum Mähen brauche ich während des ganzen Jahres nicht, Schlammmwalze und Egge sind mein Handwerkszeug.“

Bislang war das eine Angelegenheit, die beinahe nur die Bautzener selbst etwas anging. Nun nicht mehr! Die tüchtigen Motor-Fußballer haben den Aufstieg in die 1. Fußball-Liga geschafft, und sie empfangen Mannschaften aus unserer zweithöchsten Spielklasse und nicht mehr Vertretungen aus Cunewalde,

Oppach, Gnaschwitz, Groß-Postwitz oder Wilthen wie vor etlichen Jahren, als man noch Kreis- bzw. Bezirksklasse spielte. Das Bautzener Fußballkind ist tüchtig gewachsen – der Sportplatz ist schlechter geworden. Von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr treiben Schulen und etliche Sektionen auf dieser „Müllerwiese“ Sport, spielen Fußball, Handball und Hockey. Kein Wunder, daß da kein Grashalm groß wird.

Das Bautzener Fußballkind ist schnell gewachsen! Leute mit etwas Weitblick hätten schon vor längerer Zeit eine andere Anlage für den Schulsport und unterklassige Mannschaften zurechtgemacht, um die „Müllerwiese“ für die Hauptspiele zu schonen. Nun ist das Kind in den Brunnen gefallen und droht zu ersaufen.

Hier muß etwas geschehen. Ihr Bautzener Sportväter allesamt! Hier kann kein Weihnachtsmann etwas tun! Hier muß man sich selber helfen, und möglicherweise kann man auch zu Lotto und Toto einen freundlichen Seitenblick riskieren. Der Bautzener Fußball überhaupt ist beinahe eine Angelegenheit ganz Ost-sachsens geworden, denn Motor ist die einzige Mannschaft aus diesem Zipfel zwischen Dresden, Zittau, Görlitz und Hoyerwerda, die jemals groß herausgekommen ist.

Vor Jahren bekam Löbau ein neues Stadion, 19 km von Bautzen entfernt. Meines Wissens wird es selten für Großveranstaltungen benutzt. Die Löbauer Fußballer spielen nur in der Bezirksklasse. Die Bautzener Mannschaft könnte während des Ansäens einer neuen Rasendecke im Bautzener Humboldthain spielen – auch dort erst nach einer gewissen Renovierung – vielleicht aber auch ein paar Spiele in Löbau austragen, falls man keine Zeit verlieren will. Die „Müllerwiese“ hat noch nicht einmal vernünftige Umkleidekabinen, denn die erbärmlichen Schuppen, die dort stehen, kann man nicht als solche bezeichnen. Dieses Projekt aber soll wohl nun in Angriff genommen werden.

Das Bautzener Fußballkind ist schnell gewachsen! Alle Anzüge sind zu klein, viel zu klein geworden. Schon haben sich die Spieler verpflichtet, alle kräftig mit Hand anzulegen, falls ein neues „Kostüm“ geschnitten werden sollte. Das in die Wege zu leiten, so meinen wir, ist eine dringende Notwendigkeit; denn die Gastmannschaften, die nach Bautzen kommen, wollen den guten Eindruck, den diese altherwürdige Stadt auf sie machen wird, nicht durch einen undiskutablen Fußballplatz verwischt sehen. 1-Liga-Ansprüchen genügt die „Müllerwiese“ im jetzigen Zustand keineswegs, aber eine 1-Liga-Mannschaft in seinen Mauern zu haben, das verpflichtet, verpflichtet nicht irgendwelche Weihnachtsmänner, sondern die Leute, die für den Sport, seine Durchführung auf guten Plätzen verantwortlich sind. Daß es an einer Masseninitiative bei einem eventuellen Aufruf nicht fehlen dürfte, davon bin ich überzeugt, der ich jahrelang in dieser Gegend gewohnt habe.

Horst Hirsch

Werner Eberhardt

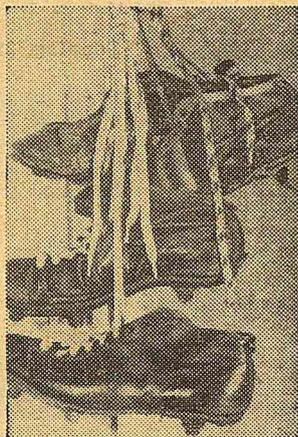
Ein Paar neue Fußballstiefel

„Tolle Sache, was!“ Hans hält seinem Schulkameraden Klaus ein Paar funkelneue Fußballschuhe unter die etwas neidische Nase. „Bei uns in der Jugendmannschaft bekommt jeder Schuhe von der Betriebssportgemeinschaft, und man braucht überhaupt keinen Pfennig zu sparen. Selbst die heruntergelaufenen Stollen kloppt unser Schuster wieder dran. Die BSG kümmerst sich schon um uns! Mensch, mach doch mit, melde dich an, kannst gleich am Mittwoch zum Training kommen. Wir üben da meistens zu dritt, und jede Gruppe hat 'nen prima Ball!“ Klaus streicht mit den Fingern noch einmal ehrfürchtig über das glänzende Leder, nickt mit dem Kopf und meint: „Na denn bis zum Mittwoch!“

Nach dem Training säubert Klaus sorgfältig seine Töpfe, zieht sie über den Spanner, wickelt sie ein und verstaut sie dann in seiner Tasche. Hans ist schon längst fertig! Er hat seine Latschen so dreckig wie sie waren in den Sportbeutel gestoppt und meint: „Mensch, mach doch schneller. Die

Schuhe kannst du morgen sauber machen.“ „Aber das Leder leidet doch unter mangelnder Pflege.“ „Ach Quatsch, wenn die Kaputt sind, kriegst du schon ein Paar neue Schuhe!“

Ob wohl Hans allein so denkt, oder gibt es noch viele Jungen, die so oberflächlich denken und unser aller Eigentum so wenig schätzen? Hoffentlich nicht! Ich glaube, sie würden sich nicht einmal über einen Lederball oder ein Paar Fußballschuhe freuen, wenn sie auf dem weihnachtlichen Gabentisch stehen. Dabei müßten sie hören, was alte Fußballer aus ihrer Jugendzeit zu erzählen wissen: „Wir hatten damals überhaupt keine Unterstützung. Auf der Straße lernten wir das Fußball-ABC mit einem kleinen Gummiball. Für uns wurde der Himmel zur Wirklichkeit, wenn einmal einer 'ne „Aufgeplumpte“ zum Spielen mitbrachte. Wir waren aber so begeistert, daß wir jeden Pfennig sparten, um uns mal ein Trikot, eine Turnhose oder billige Fußballschuhe zu kaufen.“



Zwei Tage später dribbelt, schießt und stoppt Klaus mit seinen neuen Fußballkameraden, als ob er schon immer dabei gewesen wäre. Nur der Boden ist etwas weich – die neuen Schuhe tun ihm leid.

VEB (K) Kosmetik MADELAINE
 HALDENSLEBEN

„Gratuliere! Seitdem Du auf das Sportabzeichen trainierst, keine Verspätung mehr!“

Erwerbt das Sportabzeichen

Ein großer Sack voll vieler guter Wünsche

Es ist Weihnacht. Der Thüringer Wald zeigt sich im Festgewand. Doch ihm gilt mein Besuch nicht. Auch nicht den Glasbläsern und Griffelmachern zuliebe bin ich unterwegs. Nein, ein Reisender in Sachen Fußball kann sich – ob er will oder nicht – auch an diesem Tag nicht völlig von seinem Metier losreißen. Leider nicht. So stiefele ich also los, in Gedanken versunken. Nachdenkend darüber, wie viele Mühe sich die Bewohner des Thüringer Waldes bei der Schaffung ihrer Sportstätten machten. Ich denke an Unterschöna, die Heimat Siegfried Hermanns. Und auch an Steinach, mit seinem wunderschönen Stadion, dem mein Besuch gilt. Die Gedanken schweifen zurück. Schon vor Jahrzehnten hatten die Steinacher eine gute Mannschaft. Der Halbrechte Müller II, Stürmer der damaligen Elf der „Unbekannten“, wie die Mannschaft des Pokalsiegers Gau Mitte genannt wurde, kommt mir in den Sinn. Ich gehe weiter, denke an unseren jungen Nationalstürmer Helmut Müller, den Sohn des früheren Repräsentativspielers, der heute beim SC Motor Jena Proben Südhüringer Sturmkräft gibt. Auch er erlernte in der Elf der Griffelmacher das Spiel mit dem runden Leder. Ja, die Welt geht weiter, die Welt dreht sich. Die Entwicklung treibt voran. Auch im verträumt vor mir liegenden Steinach. Das Stadion, unter großer Mithilfe der Bevölkerung entstanden, ist ein Beispiel dafür.

Und sie haben sich eine schöne Anlage erschaffen. Ein richtiges Schmuckkästchen. Nur der Name, den ich schon von weitem lese, stört mich etwas. „Stadion Steinach“ steht in riesigen Lettern über dem Eingang geschrieben. „Waldstadion Steinach“ hätte mir wahrlich besser gefallen. Doch ich rede von mir. Wen kümmern meine Gedanken? Mir fällt ein, daß mein

Pulsnitzer Fußballkuchen

Ich habe eine Schwäche für Städte mit „süßer“ Tradition. Zum Beispiel für Pulsnitz. Wenn ich Pulsnitz höre, denke ich an würzig duftende Pfefferkuchen, die dort von alters her nach geheimnisvollen Rezepten hergestellt werden.

Vergangene Woche war ich dort. Aber, ich schwör's, nicht der Lebkuchen wegen. Nein, den Pulsnitzer Fußballern habe ich einen Besuch abgestattet. Ich glaubte, dort etwas vorweihnachtliche Fußballstimmung einfangen zu können, und wo sollte das besser möglich sein als in dieser Stadt. Doch man soll nicht gar so in Romantik schwelgen. Als Pfefferkuchler hatte ich sie mir vorgestellt, meine Pulsnitzer Fußballer. Als ich hinkam, fand ich nicht einen, der mit der Herstellung dieses leckeren Gebäcks vertraut war.

Eins jedoch fand ich. Das klingt zwar wenig weihnachtlich, aber es ist nicht minder wichtig: daß wir den kleinen BSG in der Provinz noch viel zuwenig Beachtung schenken. Dort wird die Saat gelegt. Daß sie gut aufgehe, sollte unser aller Sache sein.

Ein Sportfreund hat mir mächtig imponiert: Hubert Halm, seines Zeichens Sektionsleiter, „nebenbei“ noch Übungsleiter, Mannschaftsleiter, Mannschaftskapitän und Spieler der BSG Empor Pulsnitz. Alles in einer Person.

„Was ist da schon dabei?“ meint er treuherzig. „In einer kleinen BSG ist das nicht anders. Schließlich wollen die 28 Spieler, dazu eine Junioren- und eine Pioniermannschaft betreut sein. Einen geschulten Übungsleiter für die Jugend könnten wir allerdings noch gebrauchen. Soviel Talente haben wir, aber keiner ist da, der sie entwickelt.“

„Bei soviel Trainingsfleiß müßte es doch mal zum Aufstieg reichen“, fragte ich.

„Vorläufig müssen wir uns mit der 1. Kreisklasse begnügen. Im vergangenen Jahr hat uns ein Großteil der Spieler verlassen. Das warf uns zurück. So sind wir froh, daß wir wenigstens den 9. Tabellenplatz retten konnten. Die Zuschauer verstehen unsere Sorgen leider nicht. Anstatt uns zu unterstützen, fahren sie zur Bezirksliga nach Großröhrsdorf oder nach Kamenz. Außerdem ist Pulsnitz seit eh und je eine Handballhochburg. So haben wir es doppelt schwer.“

„Und wie steht es mit der Unterstützung seitens des Trägerbetriebes?“ „Sie könnte besser sein. Große Sprünge können wir nicht machen. Zu Sportsachen reicht es gerade noch. Aber schon mit den Bällen hapert es. Zwei Spielbälle für zwei Mannschaften, das ist zu wenig. Einer mehr könnte nicht schaden.“

War mein Besuch umsonst? Ich glaube nicht. Wie sagte doch Sportfreund Halm: Einen Ball mehr und eventuell einen Übungsleiter für die Jugend; Das genügt, um seine BSG glücklich zu machen.

Wir sollten ernstlich darüber nachdenken. Nicht um dieser Wünsche willen, sondern solcher Bescheidenheit wegen.

Rudolf Eckhardt

Besuch ja gar nicht dem Steinacher Stadion gilt. Besuchen will ich vielmehr, als Vorbote des Weihnachtsmannes, den Platzmeister. Den Platzmeister?, wird man fragen. Ja, warum denn nicht? Ich bin hinausgegangen in den Thüringer Wald, um einen von denen einen „Fu-Wo“-Besuch zu machen, die sonst nie im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Einem, dessen ganze Liebe der Arbeit an seiner Sportplatzanlage gilt.

Mein Klopfen wird mir zuerst übelgenommen. Vielleicht, weil ich gar nicht wie ein Weihnachtsmann aussehe. Doch die Frau des Hauses läßt mich dann doch ins Allerheiligste vordringen. Ich stehe Wilhelm Mahr, dem Platzmeister der Steinacher Stadionanlage, gegenüber. Zuerst ist unser Gespräch etwas stockend. Doch dann, als wir von der durch eine dicke Schneedecke verborgenen Grasnarbe sprechen, hellt sich das Gesicht Wilhelm Mahrs auf. Ja, da fängt er Feuer, denn seine Anlage, das ist eine Sache. Er spricht davon, wieviel Enthusiasmus dazu gehört, eine solche Kampfbahn zu hegen und zu pflegen. „Meine ganze Liebe gehört dem Stadion. Es gibt soviel zu tun, Freizeit kenne ich kaum. Doch mit Begeisterung geht alles. Natürlich ist es manchmal nicht leicht, den Tatendrang unserer Fußballer zu bremsen. Sie können es kaum erwarten, daß das neue Stadion ihr Daueraufenthalt wird“, führt Steinachs Platzmeister weiter aus. Und die Steinacher hängen mit viel Liebe an ihrem Platz, den sie, opferbereit, wie die Menschen des Thüringer Waldes nun einmal sind, selbst in vielen, vielen Stunden harter Arbeit gestalten halfen. „Da kommt es kaum vor, daß einmal ein Zuschauer über die Aschenbahn, oder, wie ich es schon in großen Städten sah, über den Rasen läuft. Nein, da macht unser Steinacher Publikum nicht mit.“

Schade, daß es einem Manne wie Wilhelm Mahr nicht vergönnt war, den größten Teil seiner Jugend hinter dem Ball herzujaugen. Eine böse Kriegsverwundung machte dem heute 37jährigen einen dicken Strich durch sein Wollen. Mit doppeltem Eifer hat er sich nun dem Sport auf seine Art verschrieben. Als ich mich verabschiedete, deutete er auf einen großen Sack, den anscheinend ein Gehilfe des Knecht Ruprecht verlor, und sagte: „Einen solch großen Sack voller guter Wünsche habe ich für den Weihnachtsmann. Ein Bangen um gutes Abschneiden meiner Motor-Elf und ein Sehnen nach gutem, die Platzanlage schonendem Wetter sind auch darunter.“

Horst Szulakowsky

Vorweihnachtliche Stippvisite der „Fu-Wo“-Reporter



Keine Zeit zum Feiern

„Na, und wann steigt die Weihnachtsfeier?“ Diese Frage kam, weil mir die Antwort lediglich wegen des Termins interessant erschien. Dann staunte ich doch: „Zur Weihnachtsfeier haben wir dieses Jahr keine Zeit. Das heißt – meine Jungen feiern in den Betrieben ihrer Eltern und in der Schule so oft Weihnachten, daß wir einfach keinen freien Tag finden. Das verbinden wir einmal mit einer zünftigen Siegesfeier der kommenden Hallenturniere, von denen eine Menge vor uns liegen.“

Rudolf Friedrich, der weiterhin bekannte „Vater“ der Schüler- und Jugendmannschaften bei Lok Dresden, ist fest davon überzeugt, daß es im nächsten Jahr genügend Gelegenheit geben wird, die verpaßte Weihnachtsfeier nachzuholen. Ich frage eine Handvoll seiner 13-14jährigen Spieler: „Was meint ihr dazu?“ „Ist schon gut, am 27./28. Dezember geht's in unserer Halle rund beim großen Turnier um den Wandpokal des Zentralrats der FDJ „13. Dezember“. Wenn wir da wieder gewinnen, wird schon gefeiert werden...“

Dann erfährt man Dinge, die beinahe einmalig zu nennen sind – und jeden, der unsere noch keineswegs befriedigenden Maßnahmen zur Entwicklung unseres Jugendfußballs kennt, sehr nachdenklich machen. Der oben erwähnte Kristallpokal, der 1954 zum erstenmal

ausgespielt und damals in Dippoldiswalde vom SC Turbine Erfurt gewonnen wurde, steht nun schon zwei Jahre lang bei Lok Dresden. 1955 und 1956 gewannen die „Zwerge aus Dresden“ die begehrte Trophäe. Nun soll der Pokal zum drittenmal und damit endgültig erobert werden – so hat man es sich vorgenommen. Das Erstaunlichste an dieser Situation aber ist nicht die selbstsichere Hoffnung, die sich „Fredo“ (so wird Robert Friedrich überall genannt) macht, als vielmehr diese Tatsache: Den Pokal wird am 26./27. Dezember eine Lok-Mannschaft verteidigen, in der nur noch drei Spieler der „alten Mannschaft“ stehen! Ein unerschöpfliches Reservoir an kleinen und kleinsten Fußballspielern hat diese BSG, da es Schülermannschaften gibt, in der schon Achtjährige das ABC des Fußballs erlernen! Jährlich wachsen diese Fußballbuben nach, und keine „Überalterung“ kann bei Lok Dresden Schaden anrichten. „In kürzester Zeit“, sagt Sportfreund Friedrich, „haben wir so viel unmittelbaren Nachwuchs für unsere 1. Männermannschaft, daß die Austese dafür sehr streng sein wird. Wir hatten es übrigens schon seit Jahren so: Nur wer durch unsere Jugendabteilung gegangen ist, kann in der 1. Mannschaft spielen!“

Die augenblickliche Spielstärke der Lok-Schüler geht am besten aus der Tabelle nach

Abschluß der ersten Serie der Feldsaison 1957/58 hervor. Lok Dresden liegt an der Spitze mit 14:0 Punkten und 31:3 Toren vor SC Einheit Dresden mit 10:4 Punkten. „Eigentlich wollten wir in der Serie kein Tor 'reintlassen“, meinte Torwart Storz. „Dafür haben wir uns das für die nächste Serie vorgenommen!“ Robert Friedrich ergänzt: „Das ist keine Überheblichkeit – aber wir sind fast ohne Gegner. Unser armer Tormann fror in den letzten Feldspielen mächtig. Die letzten drei Punktspiele gewannen wir 13:0, 13:0, 8:2.“

Zwei Hallenturniere liegen nun schon wieder hinter den kleinen Lok-Fußballern. Am Bußtag und am 8. Dezember ging man als Sieger vom Parkett. Im nächsten Vierteljahr sind die Kleinen fast Sonntag für Sonntag unterwegs, von überallher kommen Einladungen. Ein internationales großes Turnier steht vom 3. bis 7. Januar in Halle bevor, das Lok Dresden einmal auf dem ersten (1955) und einmal auf dem zweiten Platz sah. Weitere Turniere in Merseburg, Neugersdorf, Glauchau, Freiberg und Hoyerswerda stehen auf dem Programm.

Lassen wir es genug sein. Betonen wir nur noch, daß es nicht allein die spielerischen Qualitäten sind, die Lok Dresden überall beliebt und begehrt machen. Auftreten, Disziplin und Mannschaftsgeist sind ohne Tadel. Rolf Dietz

Pokalspiele in den Bezirken

Dresden

Freundschaftsspiele: Motor Baderg—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 0 : 10, Tabak Dresden—Mot. Zschachwitz 2 : 3.

Suhl

FDGB-Pokalspiele: Akt. Tiefenort II—Chemie Großbreitenbach 4 : 2, Motor Neuhaus-Sch.—Lok Meiningen 4 : 2. — Aufstiegsspiel zur Bezirksliga: Stahl Bad Salzungen—Motor Steinbach Hallenberg 3 : 2.

Rostock

FDGB-Pokalspiele: Mot. Warnowwerft II—Einheit Rostock kampflös für Einheit, Lok Greifswald—Aufbau Ribnitz 9 : 1.

Karl-Marx-Stadt

Freundschaftsspiele: SG Einsiedel gegen Fortschritt Thalheim 5 : 3, Fortschritt Burgstädt—Fortschritt Gornsdorf 6 : 3.

Cottbus

Freundschaftsspiel: Fortschritt Cottbus—Empor Cottbus 4 : 1.

Frankfurt

Endspiel um den FDGB-Pokal im Bezirk: Dynamo Frankfurt gegen Union Fürstenwalde 4 : 0.

Potsdam

Endspiel um den FDGB-Pokal im Bezirk: Motor Rathenow—SG Finckenkrug 3 : 2.

Schwerin

In einem Turnier der BSG Lok Schwerin siegte Dynamo Schwerin mit 5 : 1 Punkten und 8 : 2 Toren. Weitere Teilnehmer waren: SC Traktor Schwerin II, Lok Schwerin und Post Schwerin.

Erfurt

Freundschaftsspiele: Rotation Heiligenstadt—Aktivist Bleicherode 2 : 2, Mot. N. Erfurt—Empor Löbau 6 : 1.

Neubrandenburg

FDGB-Pokalspiel: Stahl Ferdinandschhof—Aufbau Wesenberg 5 : 4.

Leipzig

Keine Spiele gemeldet.

Berlin

FDGB-Berzirkspokal: TSC Oberschöneweide/TRO—TSC Oberschöneweide II 3 : 4. Die anderen Spiele fielen aus. Ausscheidungsspiel für die Stadtliga: Einheit Weißensee—Einheit Treptow 1 : 2. Damit steigt Einheit Treptow zur Stadtliga auf. Freundschaftsspiel: Lichtenberg 47—Chemie Grünau-Schmöckwitz 0 : 1.

Halle

Freundschaftsspiele: Motor Ammendorf—Bereitschaftspolizei Bezirk Halle 8 : 2, Einheit Bad Dürrenberg—Empor Halle 3 : 3, Aktivist Nachterstedt—Einheit Ballenstädt 4 : 1, Motor Gröbzig—Motor Köthen 3 : 3.

Magdeburg

Endspiel um den FDGB-Berzirkspokal: Traktor Atzendorf—Aktivist Hötensleben 3 : 1. DDR-Junioren-pokal: Bezirk Magdeburg—Bezirk Rostock 1 : 0. Freundschaftsspiel: Motor Schönebeck—Empor Apolda 5 : 5.

Gera

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Post Jena—Turbine Probstzella 2 : 4, Motor Union Gera—Traktor Hohndorf 0 : 1. FDGB-Pokalspiele: Chemie Bad Blankenburg—Motor Saalfeld 0 : 7, Lok Jena—Einheit Rudolstadt 1 : 5, Traktor Uhlstädt gegen Motor Zeiß Jena 2 : 11, Motor Gera Zwötzen—Stahl Silbitz 1 : 2, Motor Ronneburg—Chemie Elsterberg 2 : 11, Einheit Schleiz—Chemie Greiz 5 : 31, Stahl Kaulsdorf gegen Rotation Pößneck 2 : 3, Wismut Berga—Fortschritt Weida 2 : 3, Turbine Auma—Motor Neustadt 0 : 3, Fortschritt Hirschberg—Chemie Triptis 3 : 21, Chemie Bad Köstritz gegen Wissenschaft Jena 6 : 1, Rotation Blankenstein—Stahl Maxhütte 3 : 4, Aufbau Orlamünde—Chemie Jena 0 : 3, Emp. Jena—Stahl Eisenberg 1 : 2.

Neu in der 2. DDR-Liga

Training auf Basis Sportabzeichen

Stahl Brandenburg wird innerhalb der Mannschaft nur geringfügige Änderungen vornehmen. Trainer Palinski wird allerdings das Training zu gegebener Zeit verschärfen. Grundlage ist dabei die Erfüllung der Bedingungen des Sportabzeichens. Acht Spieler der 1. Mannschaft besitzen es schon, und die anderen werden ihre Prüfungen in den letzten Disziplinen bis Jahresende ablegen. Als wichtiger Zugang ist lediglich der Torwart von Babelsberg, Harry Kunz, zu melden, der zuletzt bei Rotation Berlin spielte. Außerdem kann selbstverständlich auf den Nachwuchs aus dem eigenen Jugend zurückgegriffen werden. Mindestens den Klassenerhalt hat sich das Kollektiv zum Ziel gesetzt.

Oberliga-Elf ist vorrangig

Rotation Babelsberg II — 1957 noch Neuling in der Bezirksliga — wurde im Endspurt noch Meister des Bezirkes Potsdam. Die vom ehemaligen Oberligatorwart „Schrippe“ Schröder betreute Elf war lange Stiefkind der Sektion, und von den Spielern waren lediglich Rolf Kuhle und Wolfgang Berndt mehr bekannt. Die ständig besser werdenden Leistungen ergaben dann, daß u. a. Dreßler, Anders und alle Torhüter an die Oberliga-Elf abgegeben werden mußten. Die Mannschaftsaufstellung für die kommenden Punktspiele steht noch nicht fest, weil die stärksten Spieler in der 1. Mannschaft eingesetzt werden müssen, um den Erhalt der Oberliga zu sichern. Es kann aber damit gerechnet werden, daß u. a. Hagen und die Gebrüder Gießler in der II. DDR-Liga zum Zuge kommen.

BFA Cottbus: Aufgabenstellung 1958

Die Fußballfunktionäre des Bezirkes Cottbus trafen sich zu ihrer Jahresabschlussung in Senftenberg, um den Rechenschaftsbericht des Bezirksfachausschusses entgegenzunehmen, den der Vorsitzende Gerhard Linack im Namen des Kollektivs erstattete.

Insgesamt wurden 3225 Sportabzeichen von den Fußballern erworben, die sich in 33 Gemeinschaften am Wettbewerb beteiligten. Als Sieger ging die Sektion der BSG Aktivist Schwarze Pumpe hervor. Von ihren 211 Mitgliedern erwarben 90 Prozent das Sportabzeichen. Von 32 Jugendlichen legten bisher 33 die Bedingungen ab. Dieses gute Ergebnis ist auf das operative Eingreifen des BSG-Leiters Höhne zurückzuführen. Auf den nächsten Plätzen konnten Aktivist Welzow und Aktivist Lauchhammer-Mitte Ehrungen in Empfang nehmen.

Sportfreund Linack kritisierte, daß in einigen Kreisen nicht um den FDGB-Pokal gespielt, sondern die beste Mannschaft benannt wurde. Gegenwärtig gibt es im Bezirk Cottbus vier Mannschaften der Oberliga und DDR-Liga (einschließlich Reserve), 88 im Bezirksmaßstab spielende Männer-, 40 Jugend- und Juniorenmannschaften. In den Kreisen bestehen 278 Männermannschaften, 155 Jugend- und Junioren-, 131 Schülermannschaften und 109 Vertretungen im Massenfußball. Insgesamt gibt es 119 Übungsleiter und 520 Schiedsrichter.

In Auswertung des 33. Plenums des ZK der SED kommt es in den vorbereitenden Versammlungen zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes darauf an, unsere Sport-

ler zum sozialistischen Bewußtsein zu erziehen. Als konkrete Aufgabenstellung für das nächste Jahr schlug Gerhard Linack die Lösung folgender Arbeiten vor:

1. Zur Verbesserung der politisch-moralischen Erziehungsarbeit unserer Fußballer einen Wettbewerb zu starten.

2. Jeder Fußballer des Bezirkes Cottbus leistet vier freiwillige Aufbaustunden im Nationalen Aufbauprogramm.

3. Übungsleiterlehrgänge im Bezirk durchzuführen und die Lehrgänge in Grünau stärker in Anspruch zu nehmen. Dadurch soll die Zahl der Übungsleiter von 120 auf 200 erhöht werden.

4. Aus dem Massensport sind 20 Mannschaften für den regulären Punktspielbetrieb zu gewinnen.

5. Weitere 30 Schülermannschaften sind zu bilden.

6. Neben einer Verbesserung des Leistungs-niveaus ist die Zahl der im Bezirk tätigen Schiedsrichter von 520 auf 600 zu erhöhen. Gegenüber früheren Diskussionen war die Aussprache in Senftenberg schon wesentlich von größerer Verantwortung getragen, standen doch die eigenen Interessen nicht mehr so im Mittelpunkt. Bemängelt wurde die ungenügende Arbeit der Spielkommission, die in mehreren Fällen durch unnötige Spielabsetzung eine Ungleichmäßigkeit in die reibungslose Abwicklung der Bezirksligaspiele — oft entscheidende — gebracht hat. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der BFA eine Verringerung der Bezirksliga von 14 auf 12 Mannschaften wegen Terminnot beschlossen hat.

Hans Joachim Schulze

Lob für beide Mannschaften

Junioren: Bezirk Magdeburg—Bezirk Rostock 1 : 0 (0 : 0)

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torschütze: 1 : 0 Meistring (58.).

Die Junioren des Bezirkes Magdeburg erkämpften sich verdient den Einzug ins Pokal-Endspiel. Was beide Mannschaften bei den fast unmöglichen Platzverhältnissen — die Spielfläche war teils vereist, teils mit großen Wasserpflügen bedeckt — an Körperbeherrschung Einsatzfreudigkeit und Kampfkraft zeigten, verdient volle Anerkennung. Wenn man sich auch schnell auf die Gegebenheiten eingestellt hatte, wurden die Spieler doch noch oft genug vom Ball getäuscht, der plötzlich im Schneeschlamm oder Wasser seine Fahrt beendete.

Die größere Reaktionsfähigkeit der Magdeburger Elf gerade in solchen Situationen war mit ausschlaggebend, daß das Tor der

Gäste weit mehr bedroht war. In Heinsch hatten die Rostocker jedoch einen Schlußmann, dessen phantastische Abwehrleistungen mehrfach den verdienten Beifall erhielten. Gegen den siegbedeutenden Treffer von Meistring, den dieser aus einer Freistoß-Abgabe erzielte, war er aber machtlos. Im Gegensatz zu den Gästen zeigten die Grün-Roten das verständnisvollere Spiel. Verblüffend, mit welcher Ruhe und Übersicht der zurückgezogen spielende Weimann seine Stürmer in Aktion setzte. Trotz der widrigen Umstände wurden Kombinationszüge gezeigt, die auch bei trockenem Boden nicht hätten besser sein können. Die Hintermannschaften hielten sich beiderseits die Waage, wenn auch die mehrbeschäftigten Rostocker oftmals von ihrer großen Körperkraft Gebrauch machten.

Hans-Georg Schulze

... und nun auf ein drittes

Junioren: Bezirk Gera—Bezirk Cottbus 1 : 2 (0 : 1)

Schiedsrichter: Hähnert (Glauchau); Zuschauer: 1500; Torfolge: 0 : 1 Lehmann (14.), 1 : 1 Marx (53.), 1 : 2 Haack (88.).

Trotz der technischen Vorteile, trotz einer großen Nachpausenleistung hieß der Sieger in Jena in diesem zweiten Vorschlußrunden-spiel beim DDR-Pokal für Junioren-Mannschaften nicht Gera! Auf dem schlammbedeckten Boden hatte die Cottbuser Auswahl mit ihrem gefährlichen Steilspiel zweifellos das bessere Rezept. Vor allem in der ersten Halbzeit sah die Geraer Elf bei teilweise recht schwachem Abspiel von hinten heraus unglücklich aus.

Der Führungstreffer der Gäste wurde zwar in der zweiten Hälfte wettgemacht, doch bedeutete das keineswegs eine Wende für die Geraer, die nunmehr unaufhaltsam drängten und meist vor dem Cottbuser Tor lagen. Aber schon in diese Überlegenheit hinein platzten

förmlich einige gefährliche Angriffe der Cottbuser Auswahl, die meist mit drei Stürmern vorstieß und die Geraer Hintermannschaft vor schwere Probleme stellte. Dennoch war jeder der 1500 vom Siegestreffer der Einheimischen überzeugt. Ihre bessere Technik, das ständige Anknurren nach dem Wechsel halfen aber nichts, denn dem besten Cottbuser Stürmer, Haack, war es vergönnt, zwei Minuten vor dem Abpfiff völlig überraschend den Siegestreffer zu erzielen und das Wiederholungsspiel auf neutralem Platz für seine Mannschaft zu erzwingen. Was das Vorspiel (1 : 0 für Gera) in Cottbus schon andeutete, bewahrheitete sich in Jena. Cottbus versteht es, mit gefährlichen Steilspielen aufzuwarten. Das Entscheidungstreffen dürfte vollkommen offen sein, und die Frage nach dem Gegner Magdeburgs bleibt weiterhin ungeklärt!

Peter Palitzsch

Jugendabteilung des SC Dynamo Berlin zog Bilanz:

Auf allen Gebieten spürbare Fortschritte!

Aufruf zum Wettbewerb an alle Sportclubs / Kontakte zu Elternhaus und Schule

Das Jahr 1957 geht seinem Ende entgegen, und unsere Fußballer erhalten ihre wohlverdiente Ruhe, um sich zu erholen und neue Kräfte für die bevorstehenden Aufgaben im kommenden Jahr zu sammeln. Der Spielbetrieb der Schüler- und Jugendmannschaften der ersten Halbserie ist abgeschlossen und geht nach kurzer Unterbrechung weiter. Dann werden die Meister ihrer Klassen ermittelt.

Mit meinem Beitrag möchte ich etwas ausführlicher auf die Schüler- und Jugendarbeit beim SC Dynamo Berlin eingehen und hoffe, damit einigen Gemeinschaften Hinweise zu geben. Bei weitem ist in der Jugendabteilung des SC Dynamo noch lange nicht alles so, wie wir es uns wünschen. Wir können jedoch auf eine Reihe guter sportlicher und gesellschaftlicher Erfolge zurückblicken.

Es galt zunächst, für alle acht Mannschaften (vier Schüler- und vier Jugend- und Juniorenmannschaften) einen ständigen ehrenamtlichen Betreuer zu werben, damit der Spielbetrieb in vollem Umfang durchgeführt werden konnte. Und hier sollte man, weil die Aufrechterhaltung des Spielbetriebs in erster Linie von den Betreuern abhängig ist, auch an die Väter der Kinder herantreten und versuchen, sie für die Mitarbeit zu gewinnen. Nachdem dieses Ziel erreicht wurde, stellten wir uns die Aufgabe, eine ehrenamtliche Jugendabteilung zu gründen.

Im April wurde die Jugendabteilung zusammengestellt. Sie sah folgende Funktionen vor: Jugendleiter, Politleiter (verantwortlich für Erziehungsfragen), Schriftführer, Organisationsleiter und Hauptkassierer. Diesem Gremium war es auch zu verdanken, daß noch im gleichen Monat eine Elternversammlung stattfinden konnte. Alle Trainer und Funktionäre halfen bei der Vorbereitung, und so wurde die Aussprache mit einer über fünfzigprozentigen Teilnahme der Eltern ein voller Erfolg.

Sehr wertvoll war die Maßnahme, am Schluß der Veranstaltung die Eltern an besonders kenntlich gemachten Tischen Platz nehmen zu lassen, um sich mit den Betreuern auszusprechen. Hier konnten wertvolle Anregungen von seiten der Eltern entgegengenommen werden, die dann in einer Betreuerbesprechung ausgewertet wurden, um die Arbeit auf diesem oder jenem Gebiet zu verbessern.

Teilnahme noch größer

Die Jugendabteilung setzte sich das Ziel, noch im Jahre 1957 eine zweite Elternversammlung durchzuführen. Diese fand dann im November statt und brachte eine noch höhere Teilnahme der Eltern. Hier wurde den Erziehern erstmals ein Kurzfilm gezeigt, der von uns selbst gedreht wurde und der die Arbeit der Trainer mit den Kindern anschaulich wiedergab. Die Eltern waren davon begeistert. Zu erwähnen ist, daß zu dieser Besprechung die Oberligaspieler Herbert Schoen, Schneider, Thiemann, Hofmann, Mühlbacher und Trainer Bachmann anwesend waren. Den Eltern wurde ein Bericht über die Arbeit der Jugendabteilung im Jahre 1957 gegeben.

Der Kontakt zwischen Eltern, Trainern, Betreuern und der Schule ist im vergangenen Jahr immer besser geworden, so daß sich Erfolge auf dem Gebiet des Sports und der Erziehung einstellen. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen Trainer und Jugendleitung wurde jeden Monat regelmäßig (außer der Ferienzeit) eine Schüler- und Jugendversammlung durchgeführt, die uns besonders in der gesellschaftlichen Arbeit ein schönes Stück vorwärtsbrachte. So ist es nicht verwunderlich, daß die Jugend- und Schülerabteilung im Jahre 1957 bisher 610 Aufbaumarken im Dynamo-Sportforum geleistet hat und 635 Aufbaumarken verkaufte. Von 61 Spielern wurden die Bedingungen für das Sportab-

zeichen in Bronze und Silber erfüllt!

Schüler sind führend

Besondere Erfolge errangen wir mit unseren Schülern, die im DDR-Maßstab Bester der SV Dynamo wurden, mehrere Turniere in Berlin gewannen, die Bronzemedaille in der Berliner Meisterschaft errangen und im Pfingstturnier unter Teilnahme von 20 Mannschaften mit Westberliner und westdeutscher Beteiligung den vierten Platz erreichten. Die 1. Jugendmannschaft errang den Friedrich-Ebert-Pokal gegen ASK Vorwärts Berlin. Dieser Sieg hat großes Gewicht, wurde er doch gegen den DDR-Besten der Jugend 1957 erzielt.

Wenn die Arbeit in der Jugendabteilung so gewissenhaft und zielstrebig weitergeführt wird, so werden sich in der nächsten Zeit sicherlich noch größere Erfolge und Fortschritte auf allen Gebieten verzeichnen lassen. Man darf dabei nicht vergessen, daß das Erziehungsproblem in Berlin unter weitaus schwierigeren Bedingungen gelöst werden muß durch die Tatsache der Spaltung unserer Hauptstadt. Um ein Beispiel anzuführen: Es war bei uns zu Beginn keine Seltenheit, daß Jugendliche mit einer Rock'n-Roll-Plakette um den Hals auftraten! Wir können jedoch erfreut feststellen, daß sich diese Zustände grundsätzlich geändert haben. Und daran haben die Betreuer und Trainer, die in unermüdlicher Aufklärungsarbeit versuchen, die Jungen darüber aufzuklären, daß sie nur im Lager des Friedens ihren geliebten Sport ausüben können, einen entscheidenden Anteil!

Wettbewerb — gutes Beispiel

Um in der Erziehungsarbeit noch besser und schneller voranzukommen, wurde vor kurzem zum erstenmal ein Wettbewerb zwischen der 1. Jugendmannschaft

und den 1. Junioren ins Leben gerufen. Dieser Wettbewerb läuft probeweise über eine gewisse Zeit und sieht die Erreichung einer gewissen Anzahl von Punkten vor. Dabei werden alle Trainings- und Spieltage mit Punkten gewertet, wobei die Höchstzahl 5 von jedem erreichbar ist. Fehlt der Spieler beim Training unentschuldig, kommt er zu spät, mit ungeputzten Schuhen oder schmutziger Trainingskleidung, so erfolgt je nach Art der „Sünde“ ein Abzug der erhaltenen Punkte. Wer am Ende des Wettbewerbs in der Mannschafts- und Einzelwertung die höchste Punktzahl erreicht hat, wird mit einem Preis belohnt.

Dieser Wettbewerb befindet sich gegenwärtig im Endstadium, und es kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß er ein großer Erfolg wird.

Ich wollte mit meinem Beitrag zum Abschluß des Jahres 1957 einmal zum Jugend- und Schülerbetrieb und zur Verbesserung unserer Arbeit Stellung nehmen und damit den kleineren Gemeinschaften einige Hinweise geben, wie es bei uns gemacht wird. Gleichzeitig rufe ich auf diesem Wege die Trainer und Funktionäre der Kinder- und Jugendabteilungen der Sportclubs auf, mit der Jugendabteilung des SC Dynamo Berlin im Jahre 1958 in einen Wettbewerb zu treten, der uns im Erziehungswesen und in sportlicher Hinsicht weiterbringen soll. Über die einzelnen Punkte könnte man sich rechtzeitig einig werden. Zum Schluß möchte ich noch zum Ausdruck bringen, daß im Jahr des Jugend- und Kindersports die Arbeit wohl verbessert wurde, jedoch im Jahre 1958 mit noch größerer Beharrlichkeit an die Aufgaben herangegangen werden muß, damit unser Nachwuchs einmal das erreicht, was wir uns als Trainer und Erzieher von ihm wünschen!
Wenzel Laloucek

Talente wurden gesichtet!

Am vorigen Wochenende hatten Staatstrainer Fritz Belger und sein Verantwortlicher für die Jugendauswahl B. Werner Schwenzfeier, 25 unserer jüngsten Talente zu einem Übungsspiel in Berlin versammelt. Neben der Überprüfung der einzelnen Spieler hatte es zum Ziel, den endgültigen Spielerkader festzulegen, mit dem im nächsten Jahr in Lehrgängen und mehreren Übungsspielen systematisch weitergearbeitet wird, um die spätere Zusammenstellung einer Juniorenauswahlmannschaft unserer Republik zu erleichtern.

Bei herrlichem Fußballwetter entwickelte sich auf dem Schneeboden des Walter-Ulbricht-Stadions ein ansprechendes Spiel, bei dem schon von Teil recht gute Leistungen von den Jungen geboten wurden. Gute Torwartparaden und von großem Ehrgeiz getragene Zweikämpfe wechselten ab mit einigen guten Kombinationszügen und herzhaften Schüssen.

Wenn auch die Jungen in taktischer Hinsicht und in ihren technischen Fertigkeiten am Ball noch manches zu lernen müssen, so besteht doch die begründete Aussicht, daß sie einmal gute Fußballer werden können!

In Berlin waren versammelt: TW.: Felix (ASK Vorwärts), Fischer (Burg); Vert.: Baade (SG Johannisthal), Starost (SC Dynamo), Reschke (Lok Dresden), Sträßer (ASK Vorwärts), Vetter (Mot. Eberswalde), Minnich (Lok Dessau); Läufer: Dreikorn (ASK Vorwärts), Hoffmann (SC Dynamo), Diebitz (Lok Dresden), Schuster (Akt. Laubusch); Stürmer: Hauke, Hartmann (ASK Vorwärts), Leopold (Turb. Lauterwerk), Müller, Röhr (Lok Dresden), Wilhelm (Neugersdorf), Dubowiak (Motor Süd Brandenburg), Kittel (Motor Luckenwalde), Vogel (Traktor Niederwiesau).

Quest (SG Berolina Stralau) und Semrau (Dynamo Wanzleben) fehlten unentschuldig! März (SC Motor Karl-Marx-Stadt) mußte aus disziplinarischen Gründen fernbleiben!

Eine kleine BSG ganz groß

Jugend von Cröbern erfüllte die Bedingungen für das Sportabzeichen

Weit im Süden der Messestadt Leipzig liegt die kleine Ortschaft Cröbern, von der im folgenden die Rede sein soll. Die weiten Felder, die sich an den Ort anschließen, grenzen bald an den nördlichen Teil des umfangreichen Espenhainer Kohlenreviers. Klein ist die BSG von Cröbern, um so größer jedoch ihre Leistung und Vielseitigkeit. Vor Jahresfrist stieg die 1. Fußballmannschaft zur 1. Kreisklasse auf. Diesmal langte es für Traktor Cröbern zwar noch nicht zur Einreihung in die Bezirksklasse, aber immerhin spricht der dritte Tabellenplatz eine beredete Sprache. Im kommenden Jahr soll das gelingen, was diesmal nicht ganz geschafft wurde.

Die Vielfältigkeit in der Arbeit der Betriebssportgemeinschaft wird dadurch unterstrichen, daß sozusagen „auf Anhieb“ die Mannschaft der gemischten Jugend geschlossen in kürzester Zeit die Bedingungen für das Sportabzeichen erfüllte. Bis auf die Disziplin Schwimmen. Das hatte jedoch seinen Haken. Hören wir, was uns der energische, fachkundige alte Arbeitersportler, der BSG-Leiter und Dispatcher der MTS Cröbern und seine rührigen Mitarbeiter, Sektionsleiter Rosemann und Jugendleiter Mehrländer, dazu zu sagen haben.

„Wir schenkten dem Aufruf zur Ablegung des Sportabzeichens größte Beachtung. Da infolge der Kürze der Zeit bis zum Jahreschluß für unsere Männermannschaften, arbeitsmäßig bedingt, nicht die Möglichkeit bestand, das Vorhaben durchzuführen, entschlossen wir uns, zunächst unsere gemischte Jugendmannschaft an diese Aufgabe heranzuführen. Wir begannen damit am 24. November, anläßlich eines Fußballspiels in

Freyburg an der Unstrut gegen Empor. Vor der Begegnung wurden die zehn Kilometer von der Umsteigestation Naumburg bis nach Freyburg von unseren zwölf Jungen geschlossen zu Fuß in einer Stunde und 48 Minuten (Pflicht: 2 1/2 Stunden) bewältigt.

Nacheinander sind in kurzer Zeit von allen Jugendlichen die weiteren Bedingungen erfüllt worden.



Man muß sich nur zu helfen wissen! In Ermangelung von Kletterstangen benutzen die Jugendlichen von Traktor Cröbern die Seite der Ringe, um an ihnen die Bedingungen für das Sportabzeichen zu erfüllen. Wie man sieht, geht das recht gut! Foto: Hänel

Beachtliche Leistungen schaffte dabei der 17jährige Rziha mit 14,2 Sekunden über 100 Meter und Alter mit 14,8 Sekunden; ebenfalls im 100-m-Lauf (Pflicht: 15,2 Sekunden). Der 15jährige Ingwer warf die Keule 41 Meter weit (Pflicht: 25 Meter). Am Schwimmen, der letzten noch zu erfüllenden Disziplin, scheiterte der Abschluß innerhalb von drei Wochen. Nicht jedoch wegen Unvermögens der Jungen, denn sie tummelten sich während der Sommermonate ausnahmslos täglich in den nahegelegenen Mühlmannschen Teichen und sind ausnahmslos gute Schwimmer, sondern hier hatte St. Bürokratismus seine Hand im Spiel!

Vom Vorsitzenden Lenke war der BSG auf Anfrage mitgeteilt worden, daß jeden Mittwoch das Leipziger Ostbad in der Zeit von 18.30 bis 19.00 Uhr zur Abnahme der Prüfungen zur Verfügung stehe. Geschlossen trafen alle Jungen bereits gegen 18.10 Uhr am 11. Dezember im Ostbad ein. Weil nicht angemeldet, durften sie sich jedoch nicht entkleiden. Alle Telefonate und Vorstellungen blieben erfolglos. Ein 3/4-stündiger An- und Abmarsch waren also vergeblich, und eine Einbuße an Arbeitszeit war auch zu verzeichnen, ohne daß aus oben geschilderten Gründen dabei ein Erfolg zu verzeichnen gewesen wäre.

„Dessenungeachtet“, versicherte BSG-Leiter Gey, „werden unsere Jungen trotz aller entstehenden Schwierigkeiten, sie nochmals geschlossen zusammenzubolen, bis Jahresende den Abschluß erreichen. Leistungsmäßig hätte es bei einigen auch für ‚Silber‘ gelangt, jedoch legen wir den größten Wert auf eine geschlossene Leistung!“

Arthur Fischer



Sportklassifizierung 1957

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 51 vom 24. Dezember 1957

Änderung der 1. Durchführungsbestimmung zu den allgemeinen Richtlinien der Sportklassifizierung vom 20. Dezember 1955

Punkt 3a erhält folgende Fassung:

Die Einstufung in die Leistungs-, Jugend- und Kampfrichterklassen und die Auszeichnungen mit der entsprechenden Klassifizierungsnadel wird von der Klassifizierungskommission des Präsidiums bzw. des Bezirks- oder Kreisfachausschusses der jeweiligen Sektion vorgenommen.

Voraussetzung für die Auszeichnung mit der Klassifizierungsnadel ist der Besitz des entsprechenden Sportabzeichens der DDR.

Punkt 3b wird außer Kraft gesetzt.

Erläuterung zur Änderung der 1. Durchführungsbestimmung zu den allgemeinen Richtlinien der Sportklassifizierung vom 20. 12. 1955:

1. Der Vorsitzende der Klassifizierungskommission bestätigt durch Stempel und Unterschrift die Leistung und die Auszeichnung mit der Klassifizierungsnadel im Mitgliedsbuch des Sportlers.

2. Die Klassifizierungsnadeln 1957 können ab sofort bei den Referaten für Körperkultur und Sport bei den Räten der Bezirke abgeholt werden.

Die Nadeln für 1957 sind so auszugeben, daß ausnahmsweise die unteren kleinen Felder (Weiß, Blau und Rot) nicht berücksichtigt werden.

**Staatliches Komitee
für Körperkultur und Sport
beim Ministerrat
der Deutschen Demokratischen Republik
gez. Orzechowsky
Stellvertreter des Vorsitzenden**

Die Klassifizierung für das Sportjahr 1957 wird ab sofort bis zum 31. 3. 1958 vorgenommen. Die Grundeinheiten reichen ihre Anträge an die für die Einstufung und Auszeichnung verantwortlichen Klassifizierungskommissionen ein für Mannschaften auf zentraler Ebene (Oberliga, I. und II. Liga) an die Klassifizierungskommission des Präsidiums, für Mannschaften auf Bezirksebene (dazu gehören alle Mannschaften, die nach der Spielzeit 1957 zur II. Liga aufsteigen) an den Bezirksfachausschuß und für

Mannschaften auf Kreisebene an den Kreisfachausschuß.

Es ist von den Grundeinheiten darauf zu achten, daß in den Mitgliedsbüchern der für die Auszeichnung eingereichten Sportler die Eintragung über den Besitz des Sportabzeichens bzw. für 1957 noch Sportleistungsabzeichens ersichtlich ist.

**Radunski
Vorsitzender der Klassifizierungskommission**

12 000 DM für Staupitz!

**Dank einer kleinen BSG für Hilfe
der Briesker Fußballer**

Die Fußballer des SC Aktivist Brieske-Senftenberg sind nicht nur als guter Vertreter der DDR-Oberliga bekannt, sondern auch ganz besonders in der Unterstützung der kleinen Land-sportgemeinschaften hervorzuheben.

So unterstützte der Sportclub schon seit 1946 ständig die kleine BSG in Staupitz, Kreis Finsterwalde mit der Reserve und Oberligamannschaft. Dadurch war es der Sportgemeinschaft in Staupitz möglich, die Fahrten für den Spielbetrieb zu finanzieren und ein ansehnliches Sportlerheim auszubauen und mit Möbeln auszustatten. Im letzten Jahre konnte sogar eine Waschgelegenheit in Betrieb genommen werden. Es reichen keine zehn Spiele, die die Oberliga für Staupitz ausgetragen und somit einen Betrag von etwa 12 000 DM zur Verfügung gestellt hat. Den Gegnern, wie Stahl Riesa, Dynamo Berlin, Auswahl Rote Armee Wunsdorf und vor allem die BSG Aktivist Lauchhammer-West, die dem guten Beispiel ebenfalls folgten, gilt hiermit unserer besonderer Dank.

Außerdem gab der Leiter des Sportclubs, Sportfr. Michalski, die Zustimmung, uns auch in Zukunft weiterhin zu unterstützen.

BSG Aktivist Staupitz

Das Beispiel des Übungsleiters Lüddecke

Vorbildliche Leistungen haben die Mitglieder der Sektion Fußball der BSG Lok Cottbus beim Aufbau ihres neuen Sportstadions in der Gellower Straße vollbracht. In dem Betriebsplan dieser BSG waren als Soll für die 70 aktiven Fußballer insgesamt 560 freiwillige Stunden vorgesehen. Dieses Ziel wurde um das Dreifache überschritten, denn nach der letzten Auswertung ergab sich ein Stand von 1966 Stunden in diesem Jahr. Auch seit Beginn der Bauarbeiten im Jahre 1954 haben die Fußballer tatkräftig das Vorhaben in freiwilligen Aufbaueinsätzen unterstützt.

Der beste Helfer ist Erich Lüddecke, Übungsleiter der zur II. DDR-Liga aufgestiegenen Elf. Er brachte bisher 346 Stunden auf sein Konto und ist immer da, sobald er gerufen wird. Waggontladungen zu später Nachtstunde sind keine Seltenheit. Der Betreuer der Bezirksklassenelf, Sportfreund Max Hagen, folgt mit 96,5 Stunden auf dem zweiten Platz, während Hanfried Schlichting, Spieler der 1. Mannschaft, bisher 65 Stunden mit half.

Auch unter den Jugendlichen hat sich ein gesunder Wettstreit entwickelt. Ulrich Koinzer ist hier bisher bester Aufbauhelfer mit 146 Stunden, während die Sportfreunde Gerfried und Detlef Kielwagen mit insgesamt 240 Stunden ebenfalls günstig im Rennen liegen. Unter diesen drei Jugendlichen fiel auch die Entscheidung im Wettbewerb der Jugendabteilung, während die Mitarbeit im NAW noch die Disziplin im Training und beim Spiel umfaßte. Sportfreund Koinzer siegte hier vor den Gebrüdern Kielwagen.

Auch in der Sportabzeichenarbeit geht Erich Lüddecke als Übungsleiter mit Vorbild an die Lösung der Aufgaben heran. Er selbst erfüllte die Bedingungen in Gold und hat seine Verpflichtung, zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution, 40 Mitglieder für die Ablegung der Bedingungen des Sportabzeichens unter den Fußballern zu gewinnen, erfüllt. So besitzen heute alle Spieler der Bezirksliga- und der 2. Mannschaft das Abzeichen, unter ihnen noch Jürgen Kaiser (in Gold) und die Sportfreunde Dieter Noack und Borrak (in Silber).



Für jeden Zweck - bei
jedem sportlichen Ereignis immer

AGFA Photomaterial

VEB FILMFABRIK AGFA WOLFEN

Wir suchen für sofort für die Sektion Fußball unserer BSG (1. Mannschaft Bezirksliga Gera)

einen Spielertrainer

Bewerbungen bitte schriftlich an den
**VEB Thüringisches Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“
Schwarza, Abteilung Arbeit**

Wir suchen qualifizierten
Fußball- bzw. Spielertrainer
nebenamtlich
für junge, talentierte Fußballmannschaft (Bezirkskl. Thüringen). Gute Arbeitsmöglichkeit im Trägerbetrieb (Werkzeugfabrik) vorhanden. Bewerbungen erb. an **BSG Motor**, Sektion Fußball, z. H. des Sektionsleiters H.-W. Bernard, Königsee (Thüringen).

BSG Motor Saalfeld
(Bezirksliga)
sucht hauptamtlichen Fußballtrainer mit Lizenz od. Spielertrainer mit Wirkung vom 15. Januar 1958.
Erbitten Eilangebote oder persönliche Vorstellung mit Unterlagen.

Wir suchen zum 1. oder 15. Januar 1958 einen
qualifizierten Fußballtrainer
für unsere II. DDR-Liga-Mannschaft.
Schriftliche Bewerbungen sind umgehend einzureichen im Einstellungsbüro des
VEB Eisen- und Hüttenwerk Thale (Harz)

Silvester
Mützen · Kappen · Scherzartikel
Girlanden · Lampions · Knallbonbons · Tischdekoration
Adolf Ridder
Dekorations- und Festartikel
Berlin-Pankow, Brehmestraße 3
Telefon 48 22 51 1 Minute vom S-Bahnhof Wollankstr.

Übereinstimmende Meinung sowjetischer Torhüter:

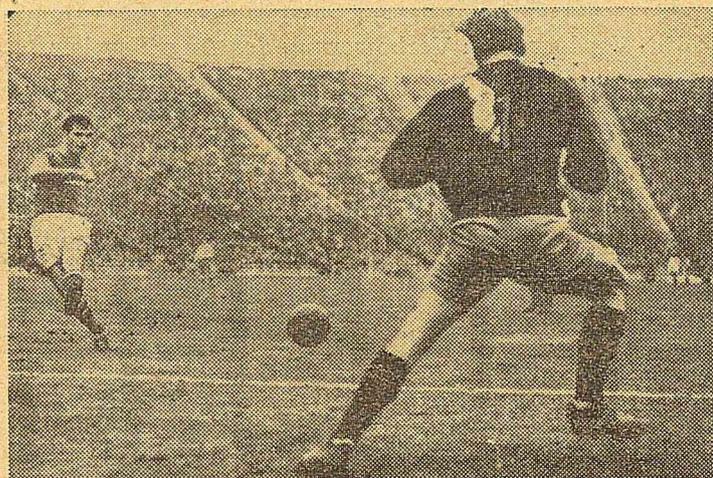
Strelzow, Tatuschin und Dynamo-Innentrio die gefährlichsten Scharfschützen!



Seine kraftvollen Schüsse gaben schon mehrfach den Ausschlag: Strelzow.

Lew Jaschin (Dynamo Moskau):

Es ist sehr schwer, gegen Spartak Moskau zu spielen. Jeder Stürmer der Elf vermag dem Torwart viele Unannehmlichkeiten zu bereiten. Aber besonders gefährlich ist das Gespann Tatuschin-Issajew. Beide sind gut eingespielt, kombinieren vortrefflich und dringen unwiderstehlich in den Stra-



Fedorosow hat sich zu einem intelligenten Stürmer entwickelt. Im Leipziger Spiel gegen Polen (siehe Bild) schoß er das zweite Tor.

Eine interessante Rundfrage nach den besten Stürmern

raum ein. Schlau wie ein Fuchs ist auch der Armeefußballer Busunow, der mit beiden Beinen gleich stark schießt. Bei ihm muß man ständig auf der Hut sein, sonst kann man den Ball aus dem Netz fischen!

Boris Rasinski (ZSK MO Moskau):

Für mich sind Simonjan und Strelzow die unangenehmsten Stürmer. Wenn sie sich dem Strafraum nähern, muß man sich aufs höchste konzentrieren, weil jeder von ihnen überraschend abfeuert. Von Simonjan sagt man, daß seine Spielweise elegant sei. Das stimmt, aber gerade diese Eleganz kostet die Torhüter viel Schweiß. Seine Bälle sind nicht selten tückisch angeschnitten. Viel Mühe beim Training und Befriedigung im Spiel bereitet mir unser schneller Rechtsaußen Apuchtin. Wenn man sich auch nicht übermäßig begeistert über die eigenen Spieler äußern soll: Apuchtin ist gegenwärtig einer der besten und gefährlichsten Stürmer des Landes!

Wadim Kublizki (Zenit Leningrad):

Strelzow und Simonjan sind die gefährlichsten Stürmer. Ihr hohes Können braucht man nicht zu kommentieren. Doch möchte ich noch den jungen Mittelstürmer Sokolow von Lokomotive Moskau erwähnen. Er besitzt den für

einen Mittelstürmer so wichtigen „sechsten Sinn“; d. h., stets im richtigen Moment am Ball zu sein.

Albert Denissenko (Torpedo Moskau):

Busunow von ZSK MO! Die Fähigkeit, den Verteidiger zu narren und dann den krönenden Torschuß anzubringen, zeichnet ihn meiner Meinung nach besonders aus. Bei Spartak Moskau ist der rechte Flügel Tatuschin-Issajew unberechenbar. Er besitzt eine vortreffliche Tufführung.

Valentin Iwakin (Spartak Moskau):

Mit den eigenen Stürmern brauche ich mich, zum Glück, nur bei Trainings-spielen zu messen. Ich verstehe daher sehr gut, daß sie vielen Torstehern nicht „gefallen“. Mir scheinen die Torpedo-Stürmer Strelzow und Iwanow sowie Busunow von ZSK MO die gefährlichsten Torjäger. Alle drei sind im Strafraum sehr entschlossen. Außerdem zeichnet sich Iwanow durch feines Spielverständnis aus.

Juri Mochow (Spartak Minsk):

Es gibt Stürmer, die sich bisher nicht besonders auszeichneten, aber plötzlich in den Vordergrund treten. Eine solche Entdeckung ist für mich Fedosow von Dynamo Moskau. Im Punktekampf der zweiten Halbserie tauchte er bald links und bald rechts auf und war stets bemüht, den Ball aus allen Lagen aufs Tor zu schießen.

Wladimir Maslatschenko (Torpedo Moskau):

Der Torwart hat es nicht leicht, wenn ihm ein gefährlicher Stürmer gegenübersteht. Noch schwerer wird es, wenn es deren zwei sind und wenn sie sich zudem so gut verstehen wie Iwanow und Strelzow von Torpedo. Beide sind sehr schußfreudig. Wenn Strelzow mitunter etwas „faul“ ist, so bemüht sich Iwanow stets um so mehr. Er kämpft unermüdlich um jeden Ball!

Sergej Kontrikadse (Dynamo Tbilissi):

Es gibt drei Mittelstürmer, die einander absolut nicht ähneln, die aber meines Erachtens nach die gefährlichsten unter den Starken sind: Strelzow, Simonjan und Mamedow. Der Torpedo-Stürmer ist unwiderstehlich auf Grund seiner Physis, Simonjan ob seiner Technik und der angeschnittenen Bälle. Für den Mittelstürmer von Dynamo Moskau sind Raffinesse und Zielsicherheit beim Torschuß charakteristisch. Mit einem Wort: Wenn diese drei zum Angriff blasen, dann entreißen sie uns meistens die Punkte!

dete der Schiedsrichter ein weiteres Foul eines gegnerischen Verteidigers mit einem Elfmeter, den Woinow exakt realisierte.

Der Sieg Dynamo Moskauer über eine der stärksten lateinamerikanischen Mannschaften, Nacional Montevideo, fand nicht nur in den Sportlerkreisen Uruguays, sondern auch in der Presse und unter den Fußballanhängern anderer Länder Südamerikas größte Beachtung. Der technische Direktor des Nacional-Klubs sprach von dem riesigen Interesse, das die Uruguayer den Fußballern aus der UdSSR entgegenbrachten.

„Die sowjetischen Fußballer hinterließen den Eindruck physisch starker, gut durchgebildeter Männer“, heißt es in dem Bericht des Sonderkorrespondenten der argentinischen Zeitung „Clarín“. „Die athletische Durchbildung“, setzt die Zeitung fort, „macht die sowjetischen Fußballer zu gefährlichen Rivalen...“

Nach den Worten des Sonderkorrespondenten einer anderen argentinischen Zeitung, „La Nacion“, spielten die sowjetischen Fußballer „im Rhythmus eines Sputnik, so harmonisch und effektiv...“

Wer ist der gefährlichste Stürmer? Natürlich vermögen die Torhüter am besten auf diese interessante Frage zu antworten. Hier sind es die Männer zwischen den Pfosten der 12 sowjetischen Oberligamannschaften, die in einer Rundfrage erklärten, welche für sie die gefährlichsten Stürmer sind — und warum...

Wladimir Jeremejew (Burew. Kischinjaw):

Es ist immer höchste Alarmstufe, wenn man sich Busunow von ZSK MO gegenüber befindet. Sein bewundernswertes Stellungsvermögen und treffsicherer Schuß in den verwundbaren Torwinkel machen mir immer wieder schwer zu schaffen. Neben ihm verdient Tatuschin Erwähnung. Oft entzieht er sich im Sprintertempo seinem Bewacher und feuert dann erbarungslos aufs Tor.

Wladimir Migaljew (Flügel Kuibyschew):

Mir scheint, daß es in unserem Fußball gegenwärtig viele starke Mittelstürmer gibt, insbesondere in den Moskauer Mannschaften. Daher fällt es mir nicht leicht, den besten von ihnen zu nennen. Und dennoch möchte ich Eduard Strelzow hervorheben. Demjenigen, der nicht meiner Meinung sein sollte, wünsche ich, sich einmal ihm allein gegenüber zu befinden. Er wird dann bestimmt seine Auffassung ändern!

Oleg Makarow (Dynamo Kiew):

Zwei Moskauer, Simonjan und Strelzow, habe ich gar nicht „gern“. Der Spartak-Stürmer besitzt eine großartige Technik und ist außerordentlich schnell. Strelzow ist gefährlich durch seine Angriffs-wucht und einen „Kanonnenschuß“.



Oft unauffaltsam und daher gefürchtet: Rechtsaußen Tatuschin. Es ist kein Geheimnis, daß seine Bälle meistens gleich einem Torpedo unhaltbar ins Netz schießen.

Viktor Tschanow (Schachtjor Stalino):

Im Treffen der zweiten Meisterschaftsrunde gegen Dynamo Moskau nahm ich einen ungewöhnlichen Platz ein — unter den Zuschauern. Und weil man von außen besser sieht, fiel mir so manches Interessante auf. Das ausgezeichnete Innentrio Mamykin-Mamedow-Fedosow ist ein prächtig eingespieltes Ensemble. Der technisch versierte und wieselflinke Mamedow, der schußstarke Fedosow und der junge, draufgängerische Mamykin ergänzen sich ausgezeichnet. Sie sind kaum zu halten!

Dynamo im Sputnik-Rhythmus

Südamerika-Presse lobt einmütig die großen Leistungen

Die Südamerika-Tournee Dynamo Moskauer findet in der Fußballwelt größte Beachtung. Überall wird den Gästen ein herzlicher Empfang zuteil, und sie erklärten sich schon auf Bitten der dortigen Verbände zu zusätzlichen Freundschaftstreffen bereit, so gegen Brasiliens Fußballstern Nr. 1. Flamengo! Außerdem soll der sowjetische Landesmeister gegen die Ländermannschaft Chiles antreten...

Wie bekannt, endete die erste Begegnung in Rio de Janeiro gegen Vasco da Gama vor 200 000 begeisterten Zuschauern 1:1. Der CCCP-Champion trat bis auf Woinow, der als zurückgezogener Mittelstürmer (!) fungierte, in seiner gewöhnlichen Besetzung an. Beim zweiten Treffen gegen Nacional Montevideo, mit Penarol der populärste Fußballklub Uruguays, versah der Kiewer den ihm vertrauteren Läuferposten. Das Treffen war von der ersten Minute an spannend, hart und für die Gäste schwer genug. Hinzu kam die Hitze — plus

25 Grad! Die Gastgeber, in der Technik überlegen, rissen sofort die Initiative an sich und wahrten sie über weite Strecken. Mitte der ersten Halbzeit gelang einem uruguayischen Läufer ein Kernschuß, der Jaschin bezwang. Die Gastgeber nahmen mehrere Auswechslungen vor, um ihren minimalen Vorsprung zu halten. Doch begannen die Gäste schon gegen Ende des ersten Abschnitts, häufiger und gefährlicher anzugreifen als die Uruguayer. Nach Wiederbeginn wurde die Überlegenheit immer fühlbarer. In der 51. Minute legte Linksaußen Ryshkin das Leder Boris Kusnezow vor, und dieser, der Linksverteidiger der Moskauer, stellte den Ausgleich her!

In der 65. Minute erhöhte Ryshkin auf 2:1. Die Uruguayer wollten sich mit diesem unerwarteten Rückstand nicht abfinden, begannen nunmehr nervös zu werden und eine überharte Gangart anzuschlagen. In der 73. Minute schied Mamedow, schwer verletzt, aus. 15 Minuten vor Schluß ahn-



Interessanter Gast zu Weihnachten: Spitzenklasse des Kontinents mußte vor Dynamo kapitulieren

Zagreb weist eine beeindruckende Erfolgsserie nach!

Erstmals begrüßen wir in den nächsten Tagen eine jugoslawische Clubmannschaft in unserer Republik: NK Dynamo Zagreb, eine weit über die Grenzen ihres Landes hinaus bekannte Elf. Dynamo zählt zu den populärsten und kampfstärksten Vertretungen Jugoslawiens. Sieben A-Nationalspieler und sechs Auswahlspieler der B-Mannschaft gehören dem Kollektiv an. Der 21jährige Verteidiger Koscak, Läufer Samtek und Außenstürmer Liposinovic errangen für Jugoslawien bei den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne die Silbermedaille. Kapitän des Teams ist Crnkovic, der bereits 37mal in der Nationalelf zum Einsatz kam und 1950 in Helsinki sowie 1954 bei der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz mitwirkte. Der 28jährige Journalist hat als Stopper einen ausgezeichneten internationalen Ruf erlangt. Er steht im Zentrum einer mit Torhüter Irovic, den Verteidigern Sikic und Koscak sowie den Läufern Samtek und Rezek vorzüglich besetzten Abwehr.

Irovic, Koscak und Mittelstürmer Jerkovic zählen zu den größten Talenten im jugoslawischen Fußball. Jerkovic, der erst 21 Jahre alt ist, steht an der Spitze der erfolgreichsten Torschützen nach Abschluß der Herbstsaison 1957. Er wurde in den letzten zwei Begegnungen der B-Mannschaft eingesetzt und ist trotz seiner Jugend ausserkoren, in der kommenden Saison und sicherlich auch bei der Endrunde der Weltmeister-

schaft in Schweden die Sturmreihe der Nationalelf zu führen!

Gleich stark im Torschuß ist Außenstürmer Liposinovic. Im Jahre 1955 war er erfolgreichster Torjäger. Er spielte mehrfach als linker und rechter Flügelstürmer in der Auswahl, u. a. auch in Melbourne. Die Halbstürmer Conc und Benko sowie Linksaußen Hmelina, die ebenfalls schon repräsentativ zum Einsatz kamen, verfügen über ausgeprägte Schußkraft. Als Spielmacher hat sich der 29jährige Zahntechniker Conc in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund geschoben.

Von der Spielstärke der jugoslawischen Mannschaft konnten sich bereits viele Clubmannschaften des Kontinents überzeugen. Die internationale Erfolgsserie der Elf schließt mit einem recht eindrucksvollen 5:2-Sieg (!) im Sommer dieses Jahres über die österreichische Nationalmannschaft ab! Aber auch die Schweizer Nationalvertretung mußte, mit 0:3 geschlagen, die Segel streichen, während Libanon mit 4:2 und die Stadtauswahl von Antwerpen mit 5:1 regelrecht überfahren wurden.

In Birmingham, wo Dynamo Zagreb die gastgebende City 2:0 schlug, jubelten die Zuschauer den jugoslawischen Ballkünstlern genauso zu wie in Essen und Gelsenkirchen, wo Rot-Weiß bzw. Schalke 04 mit 1:3 unterlagen. Der Wuppertaler SV bekam die Kampfkraft noch deutlicher zu spüren. Hier hieß es 6:0 für Dynamo! Noch eine Reihe weiterer Ergebnisse seien angeführt. AC Reims unterlag 2:3, Dynamo Prag 2:4, der Wiener SC 0:2, Green Cross Chile 2:5, FC National in Kairo 1:3 und Doza Ujpest 1:5 (!). In Mexiko verließ Dynamo Zagreb als gefeierter Sieger über Puebla (3:2), Guedalajara (3:2), Tampico (2:1) und Zacatepec (5:1) den Platz. Diese Erfolgsliste könnte noch beliebig fortgesetzt werden!

Hier das Spieler-Aufgebot von Dynamo Zagreb: Torhüter: Irovic, Majerovic; Verteidiger: Sikic, Koscak, Banozic; Läufer: Rezek, Crnkovic, Samtek, Ferkovic; Stürmer: Liposinovic, Conc, Jerkovic, Remko, Hmelina, Natus, Gaspert und Phelcec.



Mit 3:1 Toren gewann Dynamo Moskau das zweite Spiel der Südamerika-Tournee gegen Nacional Montevideo. Aus diesem Spiel stammt unsere Szene. Porchunow (Nr. 15) hat sich im Kopfballduell gegen zwei Nacional-Spieler durchgesetzt. Foto: ZB

CSR in Ägypten dreimal erfolgreich

Im Vordergrund: Verbesserung des Angriffsspiels

Im Rahmen der Vorbereitungen der CSR auf die WM in Schweden unternahmen die Spieler der B-Mannschaften eine Tournee durch die DDR, die A-Mannschaft trug drei Spiele in Ägypten aus. Es mag vorweggenommen werden, daß das Hauptproblem des tschechoslowakischen Fußballs immer noch ungelöst erscheint: das ist 1. die Besetzung der Flügel, 2. die Schußpotenz der Stürmer.

In Kairo trat die Mannschaft der CSR zum offiziellen Länderspiel in dieser Aufstellung an: Stacho; Mraz, Hledik, Novak; Pluskal, Masopust; Mottl, Moravcik, Kacani, Molnar, Kraus. Tore: 8. Minute Diswy 1:0, 18. Minute Kacani 1:1, 84. Minute Moravcik 1:2.

In Alexandrien trat die Kombination der CSR unter der „Firma“ Prags an: Dolejsi; A. Urban, Cadek, Novak; Pluskal, Bubernik; Gajdos, Moravcik, Kacani, Borovicka, Kois, Mottl trat während des Spielverlaufs für Gajdos ein. Die besten Spieler der CSR waren Novak, Pluskal und Gajdos, nach der Pause spielten Kacani und Borovicka sehr groß auf. Die Tore der CSR schossen Bubernik, Kois und Borovicka.

Im letzten Spiel trat wieder die CSR-Mannschaft unter der „Firma“ Prags gegen Kairo an: Stacho; A. Urban, Hledik, Novak; Pluskal, Masopust; Gajdos, Moravcik, Kacani, Borovicka, Kraus. In der zweiten Halbzeit ging Molnar statt Moravcik in den Sturm, und gegen Schluß ersetzte Mottl Gajdos.

Wie in allen anderen Spielen versuchten die Heimischen, mit einem großen Druck am Anfang das Spiel zu entscheiden, aber die Hintermannschaft Prags hielt stand und schlug dann zurück. Die Verteidigung der Heimischen, insbesondere der ausgezeichnete Torhüter Aldo, verhinderten einen Erfolg. Erst kurz vor Ende legte Pluskal eine schöne Aktion an, aus der Kraus den ersten Erfolg erzielte. In den ersten Minuten der zweiten Halbzeit blieben die Gäste im Angriff, so daß die Heimischen in die Defensive, aus der sie nur vereinzelte Angriffe unternahmen, gedrängt wurden. Aus einer solchen Einzelaktion resultierte auch das Ausgleichstor Selims. In der 62. Minute erzielte Kacani durch Kopfballdas Siegestor. Trotz weiteren Drucks blieb das Ergebnis unverändert. Die Besten der CSR waren Stacho, Novak, Masopust und Kacani. Bei den Heimischen gefielen Aldo (Tor), die Verteidigung und der Mittelstürmer Selim mit dem Halbrechten Diswy.

Zum drittenmal hintereinander wurde River Plate Fußballmeister von Argentinien. Die Elf holte sich den Titel mit acht Punkten Vorsprung.

Einwürfe

Italiens Fußball-Verband stimmte dem Vorschlag zu, das Weltmeisterschaftstreffen gegen Nordirland am 15. Januar in Belfast auszutragen. Bekanntlich war dieses Treffen für den 4. Dezember vorgesehen, konnte allerdings nur als Freundschaftsspiel gewertet werden, da das Schiedsrichterkollektiv wegen Nebels von London nicht abfliegen konnte.

CCA Bukarest und Borussia Dortmund werden ihr Entscheidungsspiel um den Einzug ins Viertelfinale des Europapokals am 29. Dezember in Bologna austragen. Die erste Begegnung gewann Borussia mit 4:2 Toren, jedoch erzwang der rumänische Meister durch ein 3:1 im Rückspiel Punkt- und Torgleichheit.

Die Stadtmannschaft von London wird sich im kommenden Jahr nicht mehr an den Spielen um den Messepokal beteiligen. Dieser Entschluß wurde mit der Begründung gefaßt, dieser Wettbewerb habe zu große finanzielle Verluste mit sich gebracht.

Wacker Wien befindet sich gegenwärtig in Indonesien, wo mehrere Freundschaftsspiele bestritten werden. Im ersten Treffen kam Wacker gegen Djakarta zu einem 6:2-Erfolg, an dem Wagner, Haummer und Windisch mit je zwei Toren beteiligt waren.

Zwei griechische Millionäre, die Vorsitzenden des Vereins Ethnikos, haben den berühmtesten italienischen Einkäufer Peronace beauftragt, für fast zwei Millionen DM Spieler einzukaufen. Die Griechen hoffen, auf diese Weise eine Mannschaft zu schaffen, die in der europäischen Spitzenklasse bestehen kann.

Juventus gibt John Charles frei

WM-Ausscheidungsspiel Wales—Israel im Blickpunkt

Die größte Freude herrscht im „Mutterland des Fußballs“ darüber, daß Wales noch eine Chance erhält, durch Ausscheidungsspiele mit Israel zur Weltmeisterschaft nach Schweden zu kommen. Diese Begegnungen müssen bis zum 2. Februar ausgetragen werden. Juventus Turin gab inzwischen das Einverständnis, seinem 75 000-Pfund-Mittelstürmer John Charles die Freigabe für diese Spiele sowie für das Endrundenturnier zu erteilen.

Wales hatte die Absicht, Mitte Januar in Tel Aviv und Ende desselben Monats in Cardiff zu spielen. Israel machte schon die ersten Vorschläge, und zwar sollte das erste Treffen am 22. Januar im Ramat-Gam-Stadion, in der Nähe von Tel Aviv und das Rückspiel am 1. Februar im Ninian-Park zu Cardiff bestritten werden.

Wales lehnte diese Termine jedoch ab. FA-Sekretär Powell erklärte dazu: Das erste Spiel findet drei Tage vor der 4. Pokal-Hauptrunde statt. Es wird daher keinen Club geben, der noch im Rennen

ist und seine Spieler für diesen Kampf abgibt. Auch der zweite Termin kann von uns nicht akzeptiert werden, da die Begegnung auf einen Sonnabend fallen würde. Die Liga-Clubs werden sich dagegen wehren, da sie eine zu große Einbuße erleiden.

Allgemeine Auffassung ist in Wales, daß man Israel keinesfalls unterschätzen darf. Bis zum vergangenen Jahr wurde die Auswahlmannschaft vom ehemaligen Hotspurs-Trainer Gibbons trainiert. Im Augenblick sind 20 Spieler zur Vorbereitung herangezogen. Man erinnert sich in Wales auch noch zu gut an das knappe 1:0, das die Sowjetunion im vergangenen Jahr in Tel Aviv erzielte.

Favorit im Pokal-Endspiel ist nach den Notierungen der englischen Buchmacher Manchester United, Finalist des vergangenen Jahres. Auf den nächsten Plätzen folgen der augenblickliche Tabellenführer Wolverhampton Wanderers, Westbronwich Albion und Burnley.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspleß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammler-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 19 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

